

# Merseburger Correspondent.

**Ercheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Son-  
n- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Tel. 109. Anstalt Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementpreis**  
Nr. des Quartals: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 146.

Freitag den 24. Juni.

1904.

## Beim Quartalswechsel

wenden wir uns wieder an unsere geschätzten Abonnenten mit der Bitte um Erneuerung des Abonnements auf unserm

„Merseburger Correspondent“ für das 3. Quartal d. J. Geben unserem Grundsatz: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, werden wir auch weiterhin unser Blatt im Interesse unserer Leser auszugestalten wissen. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß wir mit Beginn des nächsten Quartals unserm Blatte jeden Sonntag statt der bisherigen 4 seitigen Beilage ein

**8seitiges illustriertes Sonntagsblatt** begeben, dem aller 14 Tage das illustrierte Modeblatt „Mode und Heim“ einverleibt wird. Wir hoffen damit namentlich dem Bedürfnis unserer geschätzten Leserinnen nach einem guten Roman-Lesestoff für die Aufsestunden entgegen zu kommen. Des Weiteren seien noch die Herren Werte auf den ihnen als Abonnementsprämie gratis zugehenden

**Nickel-Zeitungshefter** aufmerksam gemacht, der ihnen gegen Vorzeigung des Abonnements-Quittung pro III. Quartal verabfolgt werden wird.

Wir erjühen nochmals um baldige Erneuerung des Abonnements und bitten unsere Freunde um geneigte Empfehlung in Fremdes- und Bekanntenkreisen.

Hochachtungsvoll  
Verlag des „Merseburger Correspondent“.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

\* Die Konservativen und Nationalliberalen haben am Mittwoch mit einer allerdings in Folge der schwachen Besetzung des Hauses nur geringen Majorität ihren Willen durchgesetzt. Die Anstielungsgelegenheit soll noch vor der Vertagung durchgeprüft werden. Die Redner beider Parteien haben auch schon vorüberblicken lassen, daß sie, wenn die Vorlage nicht ihren Wünschen entsprechend im Automobiltempo durchberaten wird, den Gegnern der Vorlage durch Schlußanträge das Wort abschneiden werden. Mit Recht ist von den Rednern der beiden freisinnigen Parteien, den Abg. Fischbeck und Proemel und den Zentrumsgesandten Borck und Bachem hervorgehoben worden, daß die von der Mehrheit beliebte Methode die ganze Initiative des Seniorenkongresses illusorisch macht. In der in Frage kommenden Sitzung des Seniorenkongresses war nichts davon bekannt gewesen, daß die Regierung auf die Verabschiedung des Anstielungs-gesetzes noch vor der Vertagung einen solchen Wert legt, wie es heute der Minister des Innern getan hat. Wie es scheint, ist auch der Regierung selber erst später diese Erkenntnis gekommen und die offiziöse Auslassung der „Nord. Allgemeinen Ztg.“, die auf den Grafen Witto zurückzuführen sein dürfte, hatte wohl auch den Zweck, den Minister des Innern zu veranlassen, in dieser Beziehung etwas mehr diligentiam zu prästieren. Anstielend hat aber auch in der ganzen Affäre die Fühlungnahme des Präsidenten mit dem Seniorenkongress manches zu wünschen übrig gelassen. Herr v. Hammerstein suchte heute einen Teil der gegen ihn gerichteten Angriffe auf den Präsidenten abzumähen, indem er positiv erklärte, er habe vor 10 Tagen mit Herrn v. Kroschke die vier Vorlagen, auf deren Ver-

abschiedung die Regierung Wert lege, festgesetzt; unter diesen habe das Anstielungsgesetz „obenan“ gestanden. Herr v. Kroschke hat auffälliger Weise auf diese Bemerkung des Ministers des Innern mit keiner Silbe reagiert. Mit welcher Eile in den letzten Tagen die Kommissionberatung der Vorlage betrieben worden ist, geht auch daraus hervor, daß die Kommission sogar während der Plenarberatung ihre Verhandlungen fortsetzte. Jedenfalls ist durch die heutige 12-stündige Geschäftsordnungs-debatte festgestellt worden, daß der Seniorenkongress seine Vereinbarungen ohne genügende Kenntnis der Intentionen der Regierung treffen mußte. Das Abgeordnetenhaus hat in konstitutioneller Rücksichtnahme auf die Regierung auf die Beratung wichtiger Initiativanträge, wie des Wahlrechtsantrags verzichtet, nur um die Vereinbarungen des Seniorenkongresses aufrecht erhalten zu können. Die Regierung und die Mehrheitsparteien aber erachten sich für befugt, sich über diese Vereinbarungen einfach hinwegzusetzen. Der Minister des Innern hat am Mittwoch wieder eine Glanzleistung seiner schon oft bewiesenen Naivität produziert, als er behauptete, die Annahme des Seniorenkongresses wegen seiner beabsichtigten Teilnahme an den Fieber Fäden verschoben zu sein wolle, beruhe auf einer „ungenauen Berichterstattung“, die den Seniorenkongress aus seinem (des Ministers des Innern) „Bureau“ genommen sei. Dieser naive Rechtfertigungsversuch wurde von dem Hause mit gebührender Heiterkeit aufgenommen und selbst Herr v. Jolly konnte es sich nicht verlagern, Herrn von Hammerstein die bittere Pille zu verabfolgen, die Regierung habe die Frage der Ministerreisen „wenig glücklich“ behandelt.

## Rußland und Japan.

Auf ihrem Vormarsch nach Mukden haben die Japaner einen neuen großen Erfolg errungen, wenn sich die Nachricht von der Einnahme von Liau-jiang bestätigt. In Liau-jiang, einer Station an der Eisenbahn Port Arthur-Mukden, nur etwa 40 Kilometer südlich von Mukden, war ursprünglich das erste russische Hauptquartier aufgeschlagen, bevor es nach Mukden zurückverlegt wurde.

Neu-Dorfer Blätter veröffentlichen, wie „Daily Telegraph“ meldet, eine Petersburger Deutung vom 21. Juni des Inhalts, daß die blutige Schlacht des Krieges bei Haitschong fastigefunden habe, die Russen geschlagen worden seien, und sich nunmehr auf dem Rückzuge auf Liau-jiang befinden. Nach Ankündigung der Amtszeitung sei zu schließen, daß eine zweitägige Schlacht mit schweren Verlusten geliefert worden und der Versuch, Port Arthur zu erobern, gescheitert sei. Sinesische Armeen wurde nach ihrer Niederlage bei Wafangou verstärkt. Europäer selber leitete den Vorstoß von Liau-jiang nach Süden, um den Japanern, die Port Arthur bedrohen, eine Entschuldigungs-schlacht anzubieten. Aber nach der Niederlage der Russen bei Wafangou bewerkstelligten die Streitkräfte Korosio und Oduo ihre Vereinigung und diese vereinigte Streitmacht überfiel die Russen zwischen Haitschong und Liau-jiang und trieb sie auf Liau-jiang, vielleicht darüber hinaus, zurück.

Ueber die Zerstörung von zwei russischen Torpedobootzerstörern bei Port Arthur berichtet „Reuters Bureau“ aus Tokio. Danach haben die Japaner eine Dschunke aufgebracht, welche Port Arthur verlassen hatte. Die Mannschaft der Dschunke berichtet, daß vor einigen Tagen zwei russische Torpedobootzerstörer und der Dampfer „Schinaiyung“ am Eingange des Hafens auf Minen getroffen und untergegangen seien; 140 Personen seien ums Leben gekommen.

Ueber den Vorstoß des russischen Wladislawoff-Geschwaders hat Admiral Skrydlow am Dienstag noch einen ausführlichen Bericht nach Petersburg gesandt. Am 12. Juni ging die aus

dem Kreuzer „Kossija“, auf welchem Viceadmiral Besobrasow seine Flagge geführt hatte, sowie den Kreuzern „Gromoboi“ und „Jurik“ bestehende Kreuzerabteilung in See, um Operationen gegen die Schiffsverbindungen der japanischen Armee zu unternehmen. In der Nacht auf den 20. Juni leitete die Abteilung zurück. Wie der Chef der Abteilung über seine Kreuzfahrt berichtet, näherte sich die Abteilung am Morgen des 15. Juni, von Norden kommend, der Schimonoseki-Straße, schloß, als sie sich 20 Meilen von derselben befand, am Horizont zwei Dampfer und begann sie zu verfolgen. Der großen Entfernung wegen gelang es nicht, die Dampfer einzubooten. Gleichzeitig wurde ein drittes Schiff gesichtet, und der Kreuzer „Gromoboi“ erhielt den Auftrag, sich desselben zu bemächtigen. Trotz aller Anstrengungen mochte dieses Schiff, das, wie sich später herausstellte, das Transportschiff „Jumi Maru“ war, nicht halt, bis es von mehreren Geschossen getroffen worden war. Hierauf floh es, und die Mannschaft begann über Bord zu springen. Der „Gromoboi“ forderte durch ein Signal die Mannschaft auf, den Dampfer zu verlassen, was diese in zwei Booten auch tat. Die im Wasser schwimmenden Leute wurden von einem Rutter des Kreuzers aufgenommen und an Bord des „Gromoboi“ gebracht. Das Transportschiff „Jumi Maru“ von mehr als 3000 Tonnen, welches zum Transport von Truppen und Frachten auf den Kriegsschauplatz diente, wurde durch Schüsse in den Grund geholt. Unter den 105 Mann, die der Kreuzer an Bord nahm, befanden sich 14 Offiziere. Nachdem der „Gromoboi“ die „Jumi Maru“ in den Grund geholt hatte, wurden von ihm noch zwei Dampfer gesichtet, deren Verfolgung er begann. Er erreichte sie, und es ergab sich, daß es die Transportschiffe „Sabo Maru“ und „Sitachi Maru“ waren, jedes von etwa 6000 Register-tonnen. Außer Kriegsmaterial hatte das erstere Schiff Telegraphenarbeiter und 12 Offiziere sowie Pferde und Pontons, das andere mehr als 2000 Mann und Kriegsmaterial an Bord. Der Kreuzer „Kossija“ erhielt den Befehl, sich der „Sabo Maru“ zu bemächtigen, und dem „Gromoboi“ wurde befohlen, sich der „Sitachi Maru“ zu bemächtigen, die ihm aber zu entkommen suchte. Da mehrere auf das Transportschiff abgegebene Warnungsschüsse, die es zum Halten veranlassen sollten, wirkungslos waren, wurde das Feuer auf das Schiff eröffnet. Hierauf floh es. Das Signal, das Schiff zu verlassen, wurde von dem Dampfer nicht beachtet, der erst nach mehreren Schußsalven Boote auszufahren begann. Der Dampfer sank sehr langsam. Der „Gromoboi“ erhielt daher den Befehl, das Sinken des Schiffes zu beschleunigen, was der Kreuzer auch rasch ausführte. Das von dem Kreuzer „Kossija“ verfolgte Transportschiff „Sabo Maru“ machte, nachdem einige Schüsse auf dasselbe abgefeuert worden waren, Halt und begann auf ein Signal Schaluppen und Boote auszufahren, deren es besonders viele an Bord hatte. Die Schaluppen wurden häufig ausgesetzt, und mehrere kenterten. Die übrigen nahmen eine bedeutende Zahl von Leuten auf und fuhren nach den in der Nähe befindlichen Inseln Fuschima und Fuschima. Es herrschte Windstille, die See war vollkommen ruhig. Dem Kreuzer „Jurik“ wurde befohlen, die Offiziere, die Mannschaft sowie die Besatzung an Bord zu nehmen. Von der ganzen Mannschaft konnten aber nur vier Ausländer, die auf dem Dampfer dienten, und 25 Offiziere aufgenommen werden, da die übrigen das Schiff nicht verlassen. Hierauf erhielt der „Jurik“ den Befehl, das Schiff durch Torpedos in den Grund zu bohren. Der erste Schuß brachte das Schiff nicht zum Sinken, daher wurde ein zweiter Schuß abgesetzt, durch den das Schiff sank. Die Kreuzerabteilung setzte sodann, da das Wetter neblig geworden war, ihre Fahrt fort. Die ganze Zeit über hatte ein japanischer Kreuzer die Aktion der Abteilung beobachtet. Am folgenden Tage begegnete sie auf der Fahrt zur Sangan-Meerenge dem britischen Dampfer



„Atlantón“. Der Kapitän desselben erklärte dem zur Besichtigung des Schiffes abgeordneten Offizier, er besinde sich auf der Fahrt von Mororan nach Singapur und habe 6500 Tonnen Kohle an Bord. Die Vernehmung der Besatzung, die Durchsicht der Schiffsbücher, die nachlässige Führung des Logbuchs sowie der Umstände, daß der Dampfer früher Krieges- tonterbande nach Japan gebracht hatte, ließen Zweifel an der Neutralität seiner Fahrt aufsteigen und veranlaßten seine Entsendung nach Vladivostok unter dem Kommando eines Leutnants, dem Soldaten beigegeben wurden. Der Dampfer soll darselbst vor das dortige Preisengericht gestellt werden. Außer diesem Dampfer sah die Abteilung während der übrigen Dauer ihrer Kreuzfahrt keine anderen Schiffe. Auf dem Dampfer befand sich ein gebildeter Japaner, der offenbar nicht zur Besatzung gehörte.

In der Mandchurien hat General Kuropatkin die Anschaffung von Alusen und Käppis in grauer Farbe für die Soldaten der dortigen gesamten Armee befohlen. Nach Maßgabe der Umstände und nach dem Anlangen der Uniformstücke aus Europa werden die russischen Truppen damit versehen; bis dahin sind alle weißen Uniformstücke — die Sommerfeld- uniform der russischen Truppen besteht aus weissem Drillzeug — grau zu färben. Den Offizieren aber ist es gestattet, auf den Alusen Achselstücke zu tragen, ihre Uniformen haben sich jedoch in der Farbe in keiner Weise von der der Mannschaften zu unterscheiden. Den entsprechenden Befehl hat auch General Stössel für die Truppen in Port Arthur gegeben; es werden die russischen Truppen daher fortan in einer Art kassariener Drillanzug kämpfen, wie unsere afrikanischen Truppen im Sinesfeldzuge.

Paris unterrichtet Kreise stellen Japan's Finanzstand trotz der angeblichen Erfolge der jüngsten Anleihen als äußerst kritisch dar, was der Zusammenbruch der großen Bank von Osaka beweise. Man befürchtet einen größeren Krach in Japan, und ist hier überzeugt, daß dieses keine weitere Anleihe wird unterbringen können.

### Deutsch-Südwestafrika

Man schreibt den „L. N.“ von gut unterrichteter Seite: Darüber, daß Generalleutnant von Trotha sofort nach seiner Ankunft in Südwestafrika bedeutende weitere Verfügungen verlangt habe, verläutet aus den zuständigen amtlichen Kreisen nichts. Diese Meldung ist auch an sich recht unwahrscheinlich. Der neue Kommandeur mußte sich doch, da ihm das Schutzgebiet noch fremd war, die Lage ansehen, was natürlich in einem oder wenigen Tagen nicht möglich war. Dann aber sind noch mehr als 1000 Mann der Schutztruppe unterwegs, die der General vor seiner Abreise selbst verlangt hätte. Ihre Ankunft muß und soll erst abgemerkt werden. Unbegreiflich ist, daß nach dem neuesten Telegramme des Generalleutnants v. Trotha vielfach angenommen wird, zwischen diesem und dem Oberst Leutwein sei ein Gegensatz oder eine Art Fehdeverhältnis eingetreten. Wenn der neue Kommandeur auch einige frühere Anordnungen und Aufstellungen geändert hat, so braucht man sich nicht darüber zu verwundern, denn nirgends wird es wohl zwei Truppenführer geben, die in allen Punkten gänzlich übereinstimmen. Gegen die Annahme spricht in bestimmter Weise auch die Meldung des Generals, daß er den Oberst gebeten habe, nach Dabandja zu kommen; der Gouverneur, der kein Truppenkommando mehr führt, soll ihn mit seinem erfahrenen Räte unterstützen. Diese Unterstützung, die überhaupt unter den bestehenden Verhältnissen nicht zu entbehren ist, kommt in allen Telegrammen von dort zum Vorschein. Bemerkenswert ist vor allem, daß General v. Trotha von neuem betont, die Herero wären im Süden des Waterberges in großen Massen vereinigt. Er faßt also die Lage sehr ernst auf. Wie wenig wir jedoch über die Dinge bei den Herero unterrichtet sind, geht daraus hervor, daß es heißt, Michael habe sich von Samuels Hauptmacht getrennt. Dieser Michael wäre der Sohn und Erbe Manasse's von Omaruru. Nach der Eroberung von Omaruru durch die Kompanie Franke wurde aber besonders angegeben, daß der Tod Michaels sicher sei. Der Zusammenschluß der gesamten Herero ist nach den letzten Meldungen nicht mehr aufrecht zu erhalten, die bedeutendsten Häuptlinge suchen sich mit ihren Leuten nach ihrer Heimat zu entfernen. Darin liegt ein deutliches Zeichen dafür, daß nicht allein Samuel Maharero, sondern auch die meisten anderen Häuptlinge kein richtiges Vertrauen mehr in den Sieg ihrer Sache haben.

Wie übrigens aus Dabandja gemeldet wird, ist Oberst Leutwein am Dienstag nachmittag dort eingetroffen und wurde von Generalleutnant von Trotha aufs herzlichste begrüßt.

Nach einem Telegramm vom Dienstag sind vier Korben in Djojobu an Tjyhu's Leutnant Lub aus Witsch am 18. Juni, Reiter Ernst Heinrich

Baruffe aus Dughame am 17. Juni; in Swakopmund an Herzkrankheit: Unteroffizier d. L. Wilhelm Hardeute aus Berge am 10. Juni.

Aus Lissabon wird gemeldet: Es darf nunmehr als feststehend erachtet werden, daß die portugiesische Regierung im Prinzip damit einverstanden ist, sich beifällig Wiederherstellung der Ruhe in den beiderseitigen Distrikten in Südwestafrika mit der deutschen Regierung dahin zu verständigen, durch gegenseitige Grenzschutz das Einbrechen von Räubereien in das Gebiet der anderen Macht zu verhindern. Die portugiesische Regierung hat bereits Schritte getan, um die Unruhen im Süden Angolas endlich zu unterdrücken.

Aus Dabandja, 22. Juni, wird noch gemeldet: Leutwein geht nach dem Süden des Schutzgebietes, um die Ansiedler zu beruhigen und die Eingeborenen in Schutz zu halten. Das Hauptquartier Trotha's bleibt vorläufig in Dabandja. Bei der alten Abteilung Storffs und der bisherigen Hauptabteilung sind bis zum 21. d. M. zusammen 64 Todesfälle vorgekommen.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef empfing am Dienstag nachmittag die außerordentliche Gesandtschaft des Sultans unter Führung des Marschalls Sefik Pascha, der dem Kaiser ein Handschreiben des Sultans und die vom Sultan verliehene Ordensauszeichnung überreichte. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag die Erklärung des Grafen Tisza über die deutsche Dienstsprache der gemeinsamen Diplomatie in geschlossener Sitzung erörtert. Der Ministerpräsident konnte der Sitzung nicht beiwohnen, da er sich in amtlichen Angelegenheiten in Wien befindet. Am Mittwoch brachte Dabony (Kosjutpartei) eine Interpellation ein über die dem Bürgermeister von Debreczin zugegangene deutsche Zuschrift des österreichisch-ungarischen Konsuls in Galag und richtete die Anfrage an den Ministerpräsidenten, welche Verfügungen er treffen werde, damit auf der Grundlage der Gleichstellung von Oesterreich und Ungarn das Recht der ungarischen Sprache im Ministerium des Äußeren und bei den ihm unterstellten Behörden anerkannt werde.

**Frankreich.** In der Rathskammer-Angelegenheit vernahm die Untersuchungskommission am Dienstag Millerand, welcher erklärte, er habe seinen früheren Aussagen nichts hinzuzufügen. Da die Erklärungen Millerands mit denen des Ministerpräsidenten Combes und seines Sohnes in Widerspruch stehen, ist eine Gegenüberstellung der Genannten angeordnet worden. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung ergab sich ein sehr bemerkenswerter Zwischenfall. Als die antiministerielle Mehrheit die Abfertigung, die Kammer sofort mit der Prüfung der Widersprüche zwischen den Aussagen Lagrange und Edgar Combes zu befragen, verließ die Minorität unter großer Erregung den Sitzungssaal. Der Zwischenfall war, wie „Wolfs Bureau“ berichtet, von ungläubigen Szenen begleitet. Als ein Mitglied der Mehrheit einem der Minorität das Wort bandt zurück, entstand ein Handgemenge. Interzessier flogen durch die Luft, Schläge wurden ausgetauscht und erst nach mühevollen Anstrengungen der Mitglieder, die ihre Kalibütigkeit bewahrt hatten, gelang es, die Streitenden zu trennen. — Wie verläutet, hat der Untersuchungsrichter in der Hausdurchsuchung bei Habert nichts gefunden, was für die Untersuchungskommission der Rathskammer-Angelegenheit von Wert ist.

**Schweiz.** Ueber das Aientat auf den russischen Gesandten Schadowski wurde am Mittwoch im Ständerat in Bern eine Interpellation besprochen. Der Chef des Justiz- und Polizeidepartements Bundesrat Brenner sprach das Bedauern des ganzen Landes über das beklagenswerte Ereignis aus. Die Untersuchung werde ergeben, ob es sich um die Tat eines Verbrechers oder eines Geistesgekränkten handle. Redner stellte fest, daß das Polizeidepartement schon am 3. September 1903 auf den Wunsch der russischen Gesandtschaft die Berner Polizeibehörde mündlich und schriftlich aufgefordert habe, Inzidy zu überwachen. Die Ueberwachung habe aber nichts Verdächtiges ergeben, so daß die Behörden allgemein den Eindruck erhielten, von Inzidy sei nichts zu befürchten. Da seine Papiere vollständig in Ordnung waren und er einen regelrechten Ruf des türkischen Generalkonsuls in Genf besessen habe, und da sein Verhalten in Bern zu keinerlei Klagen Anlaß gegeben habe, hätten die Behörden es nicht für nötig befunden, Erkundigungen über ihn einzuziehen. Die russische Gesandtschaft selbst habe ihnen nichts weiter mitteilen können, als daß Inzidy in Russland schlechte Geschäfte gemacht habe und hierfür die Behörden verantwortlich gemacht habe und wegen der Befähigung der Behörden vom Generalgouvernement Kiew ausgewiesen worden sei. In Januar 1904 seien die Polizeibehörden infolge eines

Schreibens Inzidy's an die Gesandtschaft, worin er mit dem Rechtsweg, keineswegs jedoch mit Gewaltthätigkeiten drohte, aufgefordert worden, die Verhütung Inzidy's fortzusetzen. Dies sei geschehen, aber wieder mit dem Ergebnis, daß in seinem Verhalten nichts auffälliges zu bemerken war. Daher habe die Strenge der Ueberwachung nachgelassen. Ein weiterer Umstand, der das Aientat ermöglichte, sei der gewesen, daß der Gesandte Schadowski von seinem Wohnsitz Genf nach Bern zu kommen pflegte, ohne die Behörden davon zu benachrichtigen und daß diese weder auf der Gesandtschaft in Bern selbst, noch im Hotel Berner Hof, wo der Gesandte zu wohnen pflegte, in Erfahrung bringen konnte, an welchem Tage der Gesandte nach Bern käme, sobald es nicht möglich war, sofort Maßnahmen für die Sicherheit des Gesandten zu treffen. Redner beklagte dann zum Schluß den Vordankschlag als eine Verstärkung von unglücklichen Zuständen. Die Hauptschuld liege in der völlig falschen Beurteilung des Inzidy. Der Vorkfall lebre, daß eine genauere Kontrolle der zureisenden Fremden, namentlich auch bessere Fühlung der Schweizer Polizei mit der ausländischen und auch eine vorübergehende Organisation des Polizeiwesens der Hauptstadt Bern notwendig sei, da nach der Verfassung der Bund selbst keine Polizeitruppe besitze.

**Bulgarien.** Das bulgarische Regierungsorgan „Novi Bist“ führt in seinem Leitartikel über die Beziehungen Bulgariens zur Türkei seit dem Abschluß des Übereinkommens aus, daß die türkischen Behörden, obwohl die bulgarische Regierung befreit sei, in loyalster Weise die in dem Abkommen übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, dennoch fortzuführen, das bulgarische Element in Mazedonien zu verfolgen. Sie gäben dadurch denjenigen, welchen daran liegt, die Balkan-Angelegenheiten zu komplizieren, eine Waffe in die Hand und müßten selbst die Folgen davon tragen. Vor 3 Wochen hatte die bulgarische Regierung zur Unterstützung der rückkehrenden Flüchtlinge eine Anleihe von einer Million Francs aufzunehmen beschlossen, welche als zinsfreies Darlehen durch eine Spezialkommission an die Flüchtlinge verteilt werden sollte. Der Verteilung wurden aber bisher von Seiten der Pforte formelle Hindernisse in den Weg gelegt, so daß dieselbe bisher nicht in Angriff genommen werden konnte. Obwohl in politischen Kreisen als in der Presse macht sich hierüber wie auch über den Umstand, daß die Pforte den irrtümlich in türkisch-bulgarischen Übereinkommen übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommt und den Flüchtlingen die versprochene Hilfe nicht angebeht, nachdringende Unzufriedenheit bemerkbar.

### Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 22. Juni.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute einige Rechnungssachen und beschäftigte sich sodann mit der Interpellation betreffend den Ausbau des maritimen Kanals, die vom Unterstaatssekretär Schulz beantwortet wurde, da Minister von Babde durch Teilnahme an den Verhandlungen der Kanal-Kommission an Erscheinungen verhindert war. Aus der Debatte ergab sich, daß die Regierung noch immer Erwägungen anstellt, ob der bei Wooling schon so lange bestehende Kanal wirklich gebaut werden soll. Am Laufe der Besprechung, an der sich die Abgeordneten Glatz, Hoffsch, Hüßling, Dr. Dietrich und v. Stilling beteiligten, erklärte der Kanalwirtschaftsminister v. Rodde als Grund heraus, er habe die Lebensfrage, daß die für den Kanal aufzuwendenden Kosten nicht im Verhältnis zu seinem Nutzen stehen würden. Mit der Eröffnung einer großen Anzahl von Petitionen war die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident schloß die Sitzung ab und am Montag, den 27. d. M. mit der Tagesordnung: dritte Beratung des Gesetzesentwurfs der Seeordnung und zweite Beratung des Gesetzesentwurfs der Seeordnung, des Gesetzesentwurfs des Seehandels und des Gesetzesentwurfs des Seehandels. Der Präsident verlas die Beschlüsse des Senats und des Bundesrats, die dem Reichstag vorgelegt sind, und die dem Reichstag vorgelegt sind, und die dem Reichstag vorgelegt sind.

— Das Herrenhaus überwiegt am Mittwoch die beiden Kirchensteuervorlagen an eine Kommission von 15 Mitgliedern und erledigte außerdem einige kleinere Vorlagen. Eine Petition, in welcher die Schaffung einer selbständigen Behörde neben der Eisenbahnverwaltung verlangt wird, die über Beiträge der Interessenten bei Eisenbahnbauten entscheiden soll, wurde gegen den Widerspruch der Minister v. Budde und Fehren, von Gammert in der Regierung zur Verhinderung überwiesen. Donnerstag Seebahnvorlage und wasserwirtschaftliche Meliorationsvorlagen.

### Bermischtes.

(Russische Wädhchenhändler in Berlin.) Eine Anweisung erregende Mitteilung macht die „Internationale Arbeiter-Zeitung“. Sie schildert das Treiben von Waacke Agenten, die weiter nichts bewenden, als Wädhchen nach Russland zu verschleppen. Sie erregten Singenommen und bedauern sie nach der russischen Grenze, wo sie von ihren Helferherren in Empfang genommen werden. Der Bestimmungsort der armen Opfer sei Wädhchen, das Hauptquartier des Generals Kuropatkin.



## Oekonomie-Verkauf.

Ein Oekonomiegehöft an der Halleischenstraße mit schönen Stellen und Räumlichkeiten ist zu zivilen Preisen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Fried. M. Kunth.**

### Bäckerlei-Verpachtung.

Werne in Hauptstraße gelegene, sehr gute und alt eingeführte Bäckerei ist per 1. Aug. unter günstigen Bedingungen anderw. zu verp. eventl. auch zu verkaufen.

**Franz Radloff, Halle a. S.,**  
Rantischestraße 90

### Fabrikgrundstücks-Verkauf.

Das von mir erhaltene, **Halleischestraße 35** belegene Grundstück mit geräumigem Fabrikgebäude und schönem Garten, Grundfläche 40,9-0 qm, Flächeninhalt 1420 qm, Weisgins des Wohnhauses 1250 qm, soll verk. wft werden. Näheres durch Herrn **F. M. Kunth** in **Merseburg**, oder durch mich **Reuter Heiser Klöpping** in **Halle a. S.,** Röntgenstr. 28.

## Suchen Sie?

### Käufer? oder Teilhaber?

für fleißige oder auswärtige **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke** jed. Art, **Güter** u. **Nachw.** u. **diskret** behaltend **solche E. Kommen** (kein Verm.) **Verkauf, Vermächtnis** u. **Verlangen** Sie **fortwährend** **Belust** **Verhandlung** und **Mittler**.

## Carl Kochs Nährzwieback.

kommt seiner Zubereitungs- und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gesundlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; **man gebe daher den Kindern wenn sie gebelien sollen nur**

### Karl Koch's Nährzwieback.

Zu haben in Ditten u. Partien a 10,20 30 und 60 Pf. bei:  
**W. B. Zander**, Oberstr. 10;  
**Walter Bergmann**, Gottb. Str. 10;  
**Carl Schmidt**, Unteraltersburg;  
**Wilhelm Köster**, Gottb. Str. 10;  
**Robert Regenborn**, Schmalk. Str. 1;  
**Hühnel**, Unteraltersburg;  
**Th. Sieber**, Halleische Str.;  
**Paul Böhm**, kleine Ritterstr.;  
**Franck**, Ritz, Sandstr.;  
**Neumark** 6, Merseburg; **Wigo** Erfurt;  
Steden: **H. Schmidt**;  
Mühleln: **W. Hädel**, Bädermeister;  
Gatterfeld bei Querfurt: **G. Noth**;  
Steden: **Wernh. Kempe**;  
Lauda: **Banal** Hünner;  
**Kandemell**: **Albert Troeger**;  
**Bendow**: **Heinr. Dietrich**, **Ww. Nagel**;  
**Göbbers**: **Gerhard Schwarze**;  
**Langensfeld**: **Langenberg**;  
**Schiffsd.**: **Stammer**;  
**Hieberfeld** 5, **Schiffsd.**: **Emma Döblich**;  
**Bornstedt** bei Querfurt: **Otto Weinroth**

### Zollinhalts-Erklärungen

hält vorräthig die Buchendruckerei von **Th. Rösner, Delarue** 5.

## Freibank.

Heute Freitag von früh 8 Uhr ab

### Schweinefleisch-Verkauf.

Die Verwaltung.

## Spargel.

täglich frisch gebochen, verkauft  
Frau **Richter, Johannisstr. 6.**

## Neumark. Radfahrer-Verein

Neumark und Umgegend.

Sollten wir einige unserer Freunde und Sportkollegen zu unserem am Sonntag den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, stattfindenden

## I. Stiftungsfeste,

verbunden mit **Sommerweife**, durch Karte übersehen haben, laden wir hierdurch ein.  
Der Vorstand.

## Nachruf.

Am 22. d. M. verstarb plötzlich infolge Herzschlags der stellvertretende Vorsitzende unseres Vereins, Kamerad

## Oswald Fuss.

Wie er erst kürzlich anlässlich des Jägerfestes in Sangerhausen für seine treue 25-jährige Mitgliedschaft im Provinzialverein ehem. Jäger und Schützen hoch beachtet wurde, so hat er sich auch in unserem jungen Vereine durch seine Anhänglichkeit und Liebe für die Jägersache ein dauerndes Andenken gesichert. Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden, der stets aufopfernd für das Wohl des Vereins eintrat. Möge ihm die Erde leicht sein.

Merseburg, den 23. Juni 1904.

## Verein ehem. Jäger und Schützen zu Merseburg.

## Zum Kinderfeste

offriere ich auffallend billig

## Bänder u. Schärpen

Kränze, Knabenhüte und viele andere Artikel.

Putz- und Mode-Bazar

**B. Pulvermacher, Burgstraße 6.**



## Pa. bayrische Zugochsen

stehen von Sonnabend ab wieder in sehr großer Auswahl preiswert zum Verkauf.

## L. Nürnberger.

## KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum **Wäscheopfen** und zur modernen **Kunstnähererei**.

Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung. **Reelle Garantie. Unterricht gratis.**

## Kaumann's Schreibmaschine „Ideal“

ist eine durch und durch erfindungreiche Maschine, deren Konstruktion die **größte** Dauerhaftigkeit gewährleistet.

**H. Baar, Markt Nr. 3,**

Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

## Anhaltische Zerbst Bauschule

Direction: Prof. Operbecke.

Hochbau-,  
Steinmetz- und  
Tiefbautechniker.

Gleichberechtigung m. d. Kgl.  
Preuss. Baugewerk-Schulen.  
H. Erl. v. 22. Febr. 1904. Lehrpl. kostenfrei.

Reifezeugnisse v. d.  
Preussisch. u. Anh.  
Regierung, sowie v.  
Verb. Deutsch. Baugewerkämtern an-  
erkannt.

## Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:

**Unverfallbarkeit** vom Beginn der Versicherung an, **Unanfechtbarkeit** und **Welpolice** nach 2 Jahren.

Benutzung der **Dividende** wahlweise zur **Prämienermäßigung** oder

— ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungs-**

**summe** (jährlicher u. selbständig zu leistende Beiträge zusammenzuwas).

Vertreter in Merseburg: Kaufmann **Paul Thiele,**

große Ritterstraße 15.

## Tivoli-Theater.

Sonntag 26. Juni 1904

Die

## Maschinenbauer.

Große Besse mit Dampf und Tanz  
in 5 Akten von **Beltrauch, Musik** von **Lang.**

## Jäger und Schützen.

Zur **Verdigung** des Kameraden **O. Fuss** tritt der Verein **Freitag** nachm. 1/24 Uhr am **Gasthof „Zur goldenen Hinde“** an.  
Der Vorstand.

## Gasthof Corbetha.

Sonntag den 26. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, laden zum

**Burschenball**

ergerheit ein  
die jungen Burschen **W. Richter.**

## Burgschlößchen.

**Burg bei Ammendorf.**

Haltstelle der Elektrischen Bahn  
Chausseebau vor Ammendorf.

## Schönster Ausflugsort

für Vereine, Schulen und Familien  
durchs Osteral.

**Saal** noch einige **Sonntage** frei.

Um freundl. Besuch höflichst bitend  
**Brano Meyer.**

## Schützenhaus.

Heute

## Salzrippchen.

Verkaufe auch außer dem Hause. **Wichtigstg**

empfehle

frische und geräucherte

Würstwaren.

Sonnabend

**Schlachtefest.**

Reich **Beilke**, abends frische **Wurst**

a **Pfund** 70 Pf. ff. **Bratwurk.**

**Carl Landgraf.**

## Hubold's Restauration.

Heute

**Schlachtefest.**

von 14 bis 16 Jahren, sowie

**Einlegerinnen**

für **Schneidpressen** finden sofort **Beschäftigung.**

**Arthur Kornacker.**

**Lüchtigen Arbeiter**

sucht **Hugo Eichhorn,**

Lauchstädterstr.

Ein **entwändiger**

**Hausburische**

wird sofort gesucht **Gasthof Stadt Leipzig.**

**Mehrere Arbeiter**

finden dauernde **Beschäftigung**

**Fischerstraße 1.**

Ein **juweldäufiges**

**Dienstmädchen**

für **Parochus** auf dem **Lande**, in der **Nähe**

**Verlins**, ohne **Landwirtschaft**, zum 1. August

ge sucht. Näheres zu erfragen

**Johannisstraße 17, 1. Et.**

Eingang an der **Gelise.**

Ein **tauberes**, nicht zu junges

**Dienstmädchen**

wird wegen **Entlastung** des jetzigen der 1. Juli

ge sucht **Naumburgerstraße 9.**

Suche zum 1. Juli ein

**Mädchen,**

welches **löchen kann** und **Hausarbeit** übernimmt.

Näheres **Halleischestraße 32, part.**

Ein **christliches**, nicht zu junges

**Dienstmädchen**

für **sofort** ge sucht. Zu erfragen in der **Ex-**

**pedition** d. **Bl.**

Ge sucht w. s. 1. August **ordentl. Mädchen**

für **Küche** und **Haus**. **Selb.** muß auch **linder-**

**lieb** sein. Lohn 45-50 Taler. **Schriftlich** zu

**meld.** bis 30. Juni bei **Frau Baumeister**

**Heyne,** Leipzig, **Portenstr. 6, part.**



# Zum Kinderfeste

Merseburg.

empfiehlt

Cefe Entenplan.

**Franz Lorenz, Inh. Curt Eberhardt,**

Seidene Bänder und Schärpen.

Strümpfe, Söckchen, Handschuhe.

Heubden, Stickereien, Höschen,  
Röcke, Korsetts, Schürzen.

Kränze von 15 Pfg. an.

Sonnenschirme von 65 Pfg. an.

Knaben-Sport- u. Oberhemden.

Chemisettes, Kragen, Krawatten,  
Turner- und Sportgürtel.

Schärpen von 50 Pfg. an. Rosenträger 25 Pfg.

Knaben-Strohhüte von 50 Pfg. an.

Kinder-Kleidehen von 90 Pfg. an.

Kinder-Mütchen von 55 Pfg. an.

Reelle Bedienung, solide Preise, beste Qualitäten.

Sonntag den 26. d. M. bis abends 7 Uhr geöffnet.

# Zum Kinderfest

empfehle

Weißer  
Graue  
Rote, braune  
Schwarze

# Schuhwaren

in größter Auswahl

zu außergewöhnlich billigen Ausnahmepreisen.

1 Dose Crème dazu gratis.

## Paul Exner.

Junge Vierländer Gänse  
und Enten,  
junge Poulets,  
frische Erdbeeren (König Albert)  
frische Tomaten,  
frischen russischen Salat,  
hochfeinste Matjesheringe,  
neue Maltakartoffeln  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Es ist unmöglich

sich ohne Erfahrung ein Vortheil von den  
unvergleichlichen Wirtungen gegen alle Hautun-  
reinigkeiten, zu sich zu ziehen.

Original-Seeschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Geflügel und Kreuz  
von Bergmann & Co., Berlin N. W. v.  
Paff. a. W. zu machen. Preis pr. Stück  
50 Pfg. bei:

Apotheker Fr. Haubner.

Ein  
heller



verwendet stets  
Bakulivar  
Vanillin-Zucker  
Dr. Oetker's  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.  
**Fructin**  
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt  
800 Gramm feinsten Tafel-Honig.  
Millionenfach bewährte Rezept  
gratis von den besten Geschäften.

## Handwerks-Ausstellung in Magdeburg

11. August bis Ende September 1904.

Anmeldung zulässig, soweit noch Platz verfügbar.

Prämierung.

Botterie.

## Leichte Wäsche

bietet den Hausfrauen die ächte

Döbener weisse Terpentin-Schmierseife

seit vielen Jahren gern gekauft und bevorzugt. Zu haben das Pfd. 32 Pfg. bei  
Auguste Berger, Seifenhandlung, Wilh. Kösteritzsch,  
Meta Gläser, Carl Kundt,  
Otto Classe, Jul. Trommer,  
Carl Elkner, E. Wolff,  
Fr. Frz. Herrfarth.

Ich verreise  
am 25. Juni auf zu 5 Wochen.

Dr. med. Henze,  
homöopath. Arzt,  
Halle a. S.

Empfehle mich zur Anfertigung  
feiner Damen- und  
Kindergarderobe.

Auch wird Damenputz sauber und billig an-  
gefertigt von  
Marie Opitz, Durgfir. 19, 2 Tr.

## Viele Kranke

Leiden an: Nerven-, Rheuma-, Bluthochdruck-,  
Nieren- und Verdauungsstörungen, Müdigkeit,  
Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herz-  
klopfen, Kopfschmerz, Nervenleiden, Appetit-  
mangel, Blähungen, Schwindel, Unruhe,  
Erbrechen etc. und fliehen oft langsam dahin,  
ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu  
sehen und das richtige Heilmittel zu  
finden.

Auskunft über ein ganz hervorragendes  
Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung  
gern an **Sebermann** kostenlos

**Conrad Schmitz II.**  
Godesberg a. Rh.

## ff. Olivenöl,

zu Speisezwecken das feinste was es gibt, hält  
bestens empfohlen die

Neumarkt-Drogerie,  
Zub. Fr. Hermann-Müller.

**DAVID'S  
MIGNON-  
KAKAO**

Pr. Pfd. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40  
nur in Original-Packungen.  
Dr. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Dazu eine Beilage.



Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Mittwoch nachmittag 4 Uhr 40 Minuten verließ die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser die Schleuse von Holtzenau. Beim Infrischkommen der Yacht vor Kiel feierten die in Haken liegenden Kriegsschiffe den Kaiserlauf. Kurz darauf verließen der kleine Kreuzer „Gamburg“ und das Dampfschiff „Steiniger“ die Schleuse. Nachdem die „Hohenzollern“ an der Boje festgemacht hatte, meldeten sich die in Kiel anwesenden Inhaber von Zimmereinstellen der Marine und der Kommandant von Kiel. Um 5 1/2 Uhr erschien der Kaiser in Admiraluniform mit Befolge auf der Terrasse der königlichen Marine-Abteilung und übergab die dort aufgestellten Büsten des Admirals Prinzen Albrecht und des Admirals Brommy dem Inspektor des Bildungswesens Viceadmiral v. Arnim. Er besichtigte die Büsten eingehend, sprach sich über die Ausführung sehr anerkennend aus, unterhielt sich längere Zeit mit den beiden Künstlern August und Fritz Krupp, die die Büsten geschaffen haben, und verließ ohne Danksatzauszeichnungen. Um 6 Uhr wohnte der Kaiser der Entfaltung des Denkmals für Friedrich Krupp, welches vor dem Gebäude des Kaiserlichen Jagtclubs Aufstellung gefunden hat, bei. Es waren außerdem erschienen der Kronprinz, Prinz Heinrich, Reichskanzler Graf Bülow, das Hof- und Staatssekretär v. Tirpitz, die gesamte Admiralität, die Mitglieder des Jagtclubs und Vertreter der Stadt Kiel; ferner waren anwesend Frau Krupp mit zwei Töchtern, Major Freiherr v. Ende, der Bruder der Frau Krupp. Der Inspektor des Bildungswesens der Marine, Viceadmiral v. Arnim, hielt, nachdem der Kaiser und die Damen Krupp unter dem Baldachin Platz genommen hatten, eine Ansprache, in der er dem Kaiser den Dank des Clubs aus sprach und des verstorbenen Klubmitgliedes Krupp gedachte als eifrigen Förderers des Wassersports und kunstfertigen Schöpfers des Gebäudes des Jagtclubs. Der Kaiser gab den Befehl zur Entfaltung und die Hülle fiel. Der Kaiser unterhielt sich mit den Mitgliedern der Familie Krupp und dem Künstler Bildhauer Haverkamp und legte dann selbst einen Kranz aus weißen Rosen am Denkmal nieder; ihm folgten Admiral v. Arnim, dann Frau Krupp und die beiden Töchter mit Kränzen. Um 7 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Bahnhof, um die Kaiserin, die von Bion kam, abzuholen. Zur Abendtafel bei den Majestäten auf der „Hohenzollern“ waren außer dem Reichskanzler und den Herren und Damen des Hofes geladen: der Kronprinz, Prinz Gisel Friedrich, Frau Krupp mit Töchtern, Major Freiherr v. Ende, Admiral Hollmann, Admiral v. Köster, Generaldirektor Ballin und die Vorstände des Kaiserlichen Jagtclubs und des Norddeutschen Regattaver eins. — In Kiel wird eine große Kundgebung des Kaisers an die Marine um 24. Juni erwartet. An diesem Tage treffen dort zu gemeinsamer Begehung ihres vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in die Marine die Admirale Knorr, Kühne und Tirpitz, sowie Kapitän Jung zusammen. Sie gebieten vor 50 Jahren zum ersten Mal von Kadetten, welche in die Marine eintraten.

— (Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers) wird wie die „Post“ erfährt, in den ersten Tagen des Monats Juli von Swinemünde aus ihren Ausgang nehmen; für die Dauer der Reise sind nach den bisherigen Dispositionen etwa vier Wochen in Aussicht genommen. Nach dem „Daily Telegraph“ wird Kaiser Wilhelm am 10. Juli in Bergen erwartet, wo ein großer Empfang als Anerkennung der Hilfe vorbereitet werde, welche er den Abgebrannten in Alesund gewährte. Nach der Rückkehr des Kaisers von Norwegen wird die kaiserliche Familie zu einem mehrtägigen Sommeraufenthalt nach Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel überföhren.

— (Zur Monarchenbegegnung in Kiel.) Das Geschwader, das König Edward nach Kiel begleitet, ist in Speersee versammelt und hat die Vorbereitungen für die Reise beendet. Es besteht aus den Kreuzern „Bedford“, „Essex“, „Dido“ und „Juno“ und den Torpedobootzerstörer „Cherwell“, „Greyhound“, „Racehorse“, „Hobart“, „Dove“ und „Galcon“. — Der König von England wird, wie die „N. Hamb. Vorf.“ erfährt, einer Einladung des Hamburger Senats Folge leisten und am 30. d. M. Hamburg einen Besuch abstatten, im Besonderen außer dem Senat auch der Handelskammer und der Börse.

— (Der bayerische Finanzminister Frhr. v. Riedel) bleibt in seinem Amt. Er hat Montag nachmittag sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der Prinzregent aber hat in einem, wie es heißt, sehr gnädig gehaltenen Handschreiben dem Minister mitgeteilt, er könne seinem Entlassungsgesuch nicht stattgeben. Der Prinzregent gibt dem Wunsch Riedels, Riedel möchte noch so lange wie möglich an der Spitze der bayerischen Finanzverwaltung stehen, und

betont, wie schwer es ihm selbst fallen würde, in seinem hohen Alter den erprobten Rat Riedels vermissen zu müssen.

— (Zu den Handelsvertragsverhandlungen.) Die früher schon in handelsvertragsfreundlichen Kreisen geäußerte Bestürzung scheint sich zu bestätigen, daß in dem neuen deutsch-österreichischem Handelsvertrag, falls ein solcher zustande kommt, die deutsche Exportindustrie die Zehne zu bezahlen haben wird. Die deutschen Unterhändler haben bisher, wie aus einem von den österreichischen Delegierten insigierten Bericht der „N. Fr. Pr.“ hervorgeht, jedes Entgegenkommen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Zölle wie auch die Vereinbarung einer neuen Veterinärkonvention rundweg abgelehnt, sodas auch die österreichisch-ungarische Regierung sich im Verlaufe der bisherigen Verhandlungen zu keinerlei Zollermäßigungen für deutsche Industrieprodukte verstanden hat. Die großen Interessen der deutschen Industrie, werden also, wenn in Zukunft keine Aenderung eintritt, wie das der österreichischen Regierung nahehegende Blatt sehr deutlich durchblicken läßt, den agrarischen Forderungen geopfert werden müssen, wenn überhaupt ein Handelsvertrag zustande kommen soll. In den Kreisen der deutschen Exportindustrie hat man einen solchen Ausgang der Handelsvertragsverhandlungen schon seit einiger Zeit befürchtet. Es mußte schon fröhlich werden, daß die offiziöse deutsche Presse sich in der letzten Zeit immer zuverlässiger über das Zustandekommen neuer Handelsverträge geäußert hat. Nicht auf den formalen Abschluß neuer Verträge kommt es aber an, sondern auf ihren Inhalt und ihren Nutzen für die Gesamtheit der Bevölkerung; und da behältigen die Aenderungen des Wiener Vertrages leider nur die Bestätigung, daß die deutsche Industrie in dem neuen Verträge nur schwerlich ihre Rechnung finden wird.

— (Kolonialpolitik.) Auf eine Anfrage über die Ansprüche auf Samoa erklärte am Dienstag im englischen Unterhaus der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Carl Percy, daß zwischen den drei beteiligten Regierungen, Deutschland, England und Amerika, ein Meinungsaustausch über die Auslegung des Schiedsspruchs des Königs von Schweden und Norwegen stattgefunden habe, und daß jetzt eine weitere Prüfung vorgenommen werde, inwiefern die Ansprüche durch den Schiedsspruch berücksichtigt seien.

Provinz und Umgegend.

[] Halle, 22 Juni. Der gestern abend von der Halle'schen Studentenschaft zu Ehren des Altregimentsführers Bismarck veranstaltete Festzug gestaltete sich recht imponant. Vom Paradeplatz aus bewegte sich der schier endlose Zug mit seinen 8 Musikchören durch die große Ulrichstraße nach dem Marktplatz, woselbst am Kriegerehmal Aufstellung genommen wurde. Der Vertreter der führenden Landsmannschaft „Pomerania“, hier stud. jur. Grothe, hielt die dem eierernen Kanzler gemeldete Rede, die mit einem Hoch auf das Vaterland schloß. Die nach tausenden zählende Menschenmenge sang unter Musikbegleitung das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“. Ein weiteres Hoch wurde auf den Kaiser ausgedrückt, in das jubelnd eingestimmt wurde. Nach Verklängen der Volkshymne setzte sich der Zug wieder in Bewegung, er begab sich durch verschiedene Straßen nach dem Rosplatz, woselbst unter dem Gesange des alten Studentenliedes „Gaudemus igitur“ die Fackeln zusammengeordnet wurden.

† Halle, 23. Juni. Gestern mittag kurz nach 1/2 Uhr wurde in der St. Steinstraße in der Nähe der Zinkgartenstraße ein Kind, welches plötzlich einem Kollwagen hervor kam, von einem Wagen der elektrischen Stadtbahn überfahren. Wie verlautet, sind dem Kinde beide Beine schwer verletzt. Der Vater brachte sein Kind selbst nach der Klinik. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen. — Als am Dienstag gegen Mittag ein von Zisterhen kommender Zug der Kohlenbahn der konsolidierten Halle'schen Pfännerschaft die nach der sog. Hofmannswiese führende Saalebrücke passierte, gab in der Höhe der Eisenbahnbrücke aus noch nicht festgestellter Ursache die Schienen nach und die ersten zwölf Wagen kürzten mit der Lokomotive in die Tiefe. Menschen sind zum Glück nicht zu Schaden gekommen.

† Weiskensfeld, 18. Juni. Infolge des Kanngieserischen Zusammenbruchs sind noch folgende Firmen in Konkurs geraten: Reinhold Landmann Söhne, eine der ältesten Schuhfabriken am Plage, Georg Böckel mit 8700 M. Passiven, denen Aktiven in Maschinenwerten von ja. 2000 M. gegenüberstehen, die aber von anderer Seite reklamiert werden. Die Firma Koch u. Co. ist handelsgerichtlich gelöst worden. Firma war nicht vorhanden, trotzdem hatte diese Firma dem Kanngieser

20 000 M. Gefälligkeitsakzte gegeben. Auch bei der Schuhfabrik Wilh. Higsche Jun. Sohn ist das Ende durch die Kanngieserische Angelegenheit nur beschleunigt worden. Am 4. Juni wurde allen Arbeitern gekündigt, aber schon jetzt ist der Betrieb eingestellt. S. hat auch von Kanngieser Gefälligkeits erhalten sollen (!) gegen Siderbeitsypothek. Ueber diese Angelegenheit wird es noch mehr zu berichten geben. Die Schuhfabrik Karl Weiß hatte Kanngieser ebenfalls Gefälligkeitspapiere gegeben und da sie nur schwachfundiert war, damit ihr Ende beschleunigt. Der Konkurs wurde am 13. d. M. eröffnet, die Masse dürfte auch hier recht gering sein. Weiter ist die Firma Neuhardt-Schuhlager Fr. Schöne meyer ein Opfer von Kanngieser. Passiva ja. 9000 M., Aktiva ja. 2000 M. Schöne meyer gab an Kanngieser 5000 M. Gefälligkeitswechsel, wodurch die Zahlungsunfähigkeit entstand. Der bereits gemeldete Konkurs der Schuhfabrik Belg u. Co. hängt nicht mit der Affäre Kanngieser zusammen. Neuerer Berechnung nach beläuft sich der Status bei dieser Firma wie folgt: Waren M. 4054,18, Bankguthaben M. 911,40, Außenstände M. 960,80, Passiven M. 23349,17, Unterbilanz M. 17422,79. Demnach liegen 25,4 Prozent in der Masse.

† Dessau, 20. Juni. Der Sängerbund an der Saale, welchem zur Zeit acht Vereine, nämlich sechs aus Halle und je einer aus Magdeburg und Göttern angehören, hielt am Sonntag sein 49. Gesangsfest in Dessau ab. Diese Gesangsfeier, welche zwischen die großen Konzerte eingeschoben werden, tragen den Charakter von Sängerbund, und so war auch diesmal das Programm ganz auf den Volkston gekimmt. In großen Saale des Gesangvereins Vereinsaufes begannen nach 4 Uhr die Gesangsverträge, an denen sich auch fünf als Gäste anwesende anhaltische Vereine aus Dessau, Köslau und Zerbst beteiligten. Außer den musterhaft vortragenden Gesängen des Bundeschores wurden besonders die Beiträge des Hefischen Gesangvereins zu Dessau und des „Männerchors“ aus Halle (Dirigent Herr Lehrer Schulte) heubelt. Letzterer Verein war der einzige, welcher außer durch Handclafscharen durch hürnische Bravouristen gelobt wurde. Auch die Lieder der Vereine „Wiederhall“, „Männergesangverein“ und „Landsäuser“ Halle wuchten den besten Eindruck.

† Dessau, 22. Juni. Gestern nachmittag entlief sich über Dessau und Umgebung ein zwar nur kurze Zeit anhaltendes aber äußerst schweres Unwetter, das auch wieder, wenn auch in geringerem Maße als in der Sonabendnacht, Hagel brachte. In der Stadt hat es verschiedentlich eingeschlagen, doch wird nichts von schweren Schäden gemeldet; in dem zwischen hier und Bekkerode liegenden Dorfe Raumborf hat es über eine Familie tiefes Leid gebracht. Eine Frau Thiemcke war mit anderen Frauen auf der fogen. Hainhöhe mit dem Wenden des Heues beschäftigt, als die Frauen vom Gewitter überfahrt wurden. Ein Blitz fuhr unter sie und tödete die Frau Thiemcke augenblicklich. Ihre beiden Begleiterinnen wurden betäubt, kamen aber wieder zum Bewußtsein.

† Magdeburg, 20. Juni. Am 18. d. M. vormittags erschien bei einer auswärtig wohnenden Familie ein Herr, der sich als Kriminalassistentenmann aus Magdeburg vorstellte und den Auftrag haben wollte, den Sohn wegen Jagdvergehens festzunehmen. Er erklärte schließlich, daß er von der Festnahme Abstand nehmen würde, wenn eine Kaution in Höhe von 1500 M. gestellt werde. Unter dem Hinweis darauf, daß es doch im Orte großes Aufsehen erregen werde, wenn der Sohn abgeführt werde, verstand es der Fremde, die Mutter zur Herabgabe eines Sparkassenbuchs mit einer Einlage von 1500 M. zu veranlassen. Nachdem die Familie nachmittags durch Verwandte darauf aufmerksam gemacht war, daß der Fremde unmöglich ein Kriminalassistentenmann gewesen sein könne, fuhr die Tochter hierher. Sie stellte fest, daß von dem Buche bereits 900 M. abgehoben waren. Rummelt wurde Anzeige erhatet und der hiesigen Kriminalpolizei Mitteilung gemacht. Dieser gelang es alsbald, festzustellen, daß der Beschreitung nach der Täter der Stalischweizer Christian Jensen, am 31. Mai 1878 zu Solmar geboren und in Neubabelsleben wohnhaft, sein könne. Er wurde gestern abend festgenommen. In seiner Wohnung wurde nach der „Magd. Zig.“ auch richtig das Sparkassenbuch mit 9 Einbundertmarktscheinen vorgefunden; ferner wurden 811 M. bares Geld und ein weiteres Sparkassenbuch mit einer Einlage von 150 M. beschlagnahmt. Jensen war bis vor kurzem bei dem verstorbenen Gemeindevorsteher Sachs in Gäß als Oberförster in Stellung. Der bei ihm vorgefundene, nicht von dem erschwundenen Sparkassenbuch herrührende Geldbetrag wird jedenfalls von dort stammen. Die Art der Aufbewahrung des Geldes, das unter der Diele des Hausbodens aufgefunden wurde, läßt darauf schließen, daß es nicht auf reelle Art erworben ist.

† Mühlhausen i. Th., 21. Juni. Mittels



deutsches Bundeschießen. Die Zahl der fremden Schützen, welche sich am Schießen beteiligen, wächst täglich. Vom ersten Tage ist noch nachzutragen, daß Oberpräsident v. Bötticher der Schützenkompanie Mühlhausen ein kostbares Raucherwerk, hergestellt aus Säulen von Granaten, schenkte, die Städte-Feuerzöglerei Merseburg einen Brunnenbescher. In der heutigen Hauptversammlung des mitteldeutschen Schützenbundes wurde als Festort des nächsten Mitteldeutschen Bundes-schießens einstimmig Döbeln i. S. gewählt. Vom Vertreter der Schützenliga Döbeln wurde mitgeteilt, daß die Stadt Döbeln bereits 2000 Mk. für Ehren-gaben in Aussicht gestellt hat. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte man den Vorsitzenden des Bundes, Landespräsident v. S. Schneider, welche beide seit 25 Jahren dem Bunde an-gehören, ersterer seit 9 Jahren und auch als erster Vorführer.

† Mühlberg a. G., 21. Juni. Der Blig-schaden, den das dieser Tage stark aufgetretene Ge-witter verursacht hat, ist bedeutender, als anfänglich bekannt geworden ist. Nüher dem Brand der Brennereigebäude auf der Domäne Kranzschütz wurde in Kleinrönsen der Kirchthurm und in Polzen der Stoyische Dampfschornstein vom Blig getroffen. In Großmehren wurde eine Kuh, in Gadequast 6 Kinder vom Blig erschlagen. In Golschau sezte der Blig die Windmühle in Brand.

† Manebach, 21. Juni. Gestern nachmittag waren Arbeiter am Bahnbau Amnau-Scheffungen mit Felsprengen beschäftigt. Zu diesem Zweck waren 36 Dynamitpatronen gelegt. Ploßlich ging ein Schuß vor der Zeit los, die übrigen 35 nach und nach gleichfalls zur Explosion bringen. Die Arbeiter rannen in wilder Flucht nach allen Himmelsrichtungen auseinander, und es ist als großes Glück zu bezeichnen, daß von dem haushoch fliegenden schweren Felsblöcken niemand ernstlich verletzt wurde.

† Leipzig, 20. Juni. Der ehemalige erste Direktor der Leipziger Bank, Erner, ist nach Verbüßung seiner auf 2 1/2 Jahre Gefängnis bemessenen Strafe aus der Strafanstalt Zwickau ent-lassen worden und hat sich, sehr wohl und munter auflebend, in zweiter Klasse über Gera, Jena, Weimar nach Schottland auf die Reise gemacht, wo seine Frau ihn erwartet; Leipzig, den Schluß seiner verderblichen Wirkksamkeit, hat er also nicht wieder betreten. In Schottland wartet seiner die Direk-tor-stelle eines großen Unternehmens. Auch ist er, wie die „Weser-Ztg.“ schreibt, durchaus nicht mittellos, denn wenn auch seinerzeit auf sein eigenes Vermögen sofort Verzicht gelegt wurde, so hatte er doch da-nenige seiner Frau, das etwa 200 000 Mk. beträgt, in Sicherheit gebracht. Außerdem stießen ihr noch die jährlichen Einkünfte der Giesagower Abtey ihres verstorbenen Vaters, antellig im Betrage von etwa 20 000 Mk., zu. Der einstmalige Millionens-fähig braucht also auch jetzt nicht zu darben, während er Tausende um ihren letzten Pfennig gebracht, zahl-reiche wissenschaftliche Erfindungen und Institute schwer erschüttert und eine Anzahl Ruinierten in den Tod getrieben hat. Ursprünglich war, wie erinnertlich, Erner zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, in der Revisionsverhandlung kam er aber mit 2 1/2 Jahren Gefängnis davon, da sich ihm der betrügerische Banquier nicht nachweisen ließ, während sein Kom-pagnon, der zweite Direktor der Bank, Dr. jur. Genssch, der ganz unter seinem Einflusse stand, drei Jahre Gefängnis erhielt.

† Leipzig, 22. Juni. Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Berliner Bahnhof. Der daselbst beschäftigte, 20 Jahre alte Rangierer Zeiler kam beim Rangieren zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, wo bei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Schwere-verletzte gab bald darauf seinen Geist auf.

† Grimnitzgau, 21. Juni. Ein heute nach-mittag 3 Uhr hier niedergegangenes Gewitter war mit einem 6 Minuten andauernden heftigen Hagel-schlag verbunden. Die Hagelkörner waren zum Teil so groß wie Ballnüsse. Der durch das Unwetter in Garten und Feld angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen, jedoch sehr bedeutend. Die Heu- und Obsterteile sind nahezu vernichtet. Gegen 5 Uhr zog abermals ein sehr starkes Gewitter auf.

### Sozialnachrichten.

Merseburg, den 24. Juni 1904.

Der vaterländische Frauenverein für Merseburg-Land versteht seinen 3. Jahresbericht. Aus demselben sei folgendes hervorgehoben: Die Mitgliederzahl hat sich von 919 auf 1092 erhöht, an Jahresbeiträgen gehen gegen 2226,50 Mk. 2477,20 Mk. ein. Was aber viel wichtiger ist, ist der Umstand, daß der Verein an Innerlichkeit und Tiefe erheblich zugenommen hat, daß seine Mitglieder immer mehr von dem Gedanken durchdrungen werden, ein großes Liebeswerk zu tun, und daß seine Hilfe mehr und mehr in Anspruch genommen wird. Die Schwesternstationen haben sich in der kurzen Zeit ihres

Bestehens die allergrößte Beliebtheit erworben, die immer wiederkehrende Klage ist nur, daß nicht noch mehr errichtet werden. — Durch die strenge und unaufgezeigte Betonung des Grundfuges, daß die Hilfe der Schwestern unentgeltlich zu leisten ist, ist das zuerst gegebene Baurteil schnell verschwunden. In Dürrenberg und Lauchstedt arbeiten noch die Schwestern Anna Pieper und Emilie Verthold, in Lügen wirkt auch im Interesse des Vereins die vom dortigen städtischen Frauenverein angestellte Schwester Marie Heine. Die hiesiger Landtschmester Helene Haman hat leider, da sie sich der Pflege ihrer leidenden Mutter widmen muß, den Dienst in der Station aufgeben müssen; sie hat sich aber bereit erklärt, nach Ablauf einiger Zeit Pflegen im Unterbezirk Merseburg-Land zu übernehmen, so daß, sobald eine entsprechende Umänderung getroffen sein wird, auch dieser Bezirk wenigstens provisorisch versorgt ist. Die Stelle in Lügen ist von dem Mutterhaus in Halle durch Entsendung der Schwester Johanna Manß einstweilig besetzt. Am 15. Januar 1904 hatte man die Freude, auch die Schaffstädt Station durch die aus dem Halberstädter Mutterhaus entsandte Schwester Maria Geling besetzen zu können. Als einen neuen Zweig seiner Tätigkeit hat der Verein in den Bezirken, wo die Mittel zur Anstellung einer Schwester nicht hinreichen, Instrumenten-schränke aufgestellt, in denen sich nach der vom Herrn Kreisarzt getroffenen Auswahl die zur Hilfe bei Krankheitsfällen nötigen Gegenstände befinden. Es sind dies unter anderem: Fieber- und Babe-thermometer, Luftpumpen, Injektoren, Gummiunterlagen, eine verstellbare Rückenlehne, Säckchen, Gießbläsen und alles, was zur Wundpflege gehört. Die Schränke befinden sich bei Frau Pastor Duval-Verndorf, Frau Ammann Schwarzburger-Burgliebenau und Frau Dr. Karow-Röpskau. Die Gegenstände sind bereits öfters in Anspruch genommen, Benutzung ist für jedermann unentgeltlich. Wie schon im letzten Jahresbericht erwähnt, hat der Verein die Einrichtung einer Dienstwohnung beschlossen. Die erste Prämierung fand in der diesjährigen Generalversammlung statt. Es wurden hierbei verschiedene Dienstboten ausgezeichnet. Im März 1904 hat der Verein wiederum eine Lotterie veranstaltet, zu der J. K. Dorette die Frau Großherzogin von Baden ein Bild „Sofie im Abendkleid“ stiftete. Die Lotterie brachte einen Reingewinn von 942 Mk. nach Abzug geringer Unkosten an Porto u. Die Gewinne waren freiwillige Gaben der Vereinsdamen und Freunde des Vereins. In den Unterbezirken ist eine rege Tätigkeit entwickelt worden. Fast in allen Bezirken haben Mitglieder-vereinigungen stattgefunden. Konzerte zugunsten des Frauen-Vereins sind abgehalten worden in Holleben und Dürrenberg; eine außerordentliche Sammlung in Schafstädt für die Schwesternstation ergab einen Ertrag von 128 Mark. In letzter Zeit haben mit dem Vaterländischen Frauen-Verein Schkeuditz Stadt-Verhandlungen wegen Auf-gabe dieses Vereins in den allgemeinen stattgefunden. Diefelben werden hoffentlich mit Erfolg begleitet sein und die Anstellung zweier neuer Schwestern er-möglichen.

Die Herbstübungen für die Truppenteile des 4. Armeekorps sind jetzt festgestellt und zwar sind dieselben folgendermaßen verteilt: Die 15. Infanterie-brigade (Füsilierregiment Generalfeldmarschall Graf v. Blumenbal (Magdeb.) Nr. 36 in Halle und Merseburg und Anhaltisches Infanterie-Regiment Nr. 93 in Dessau und Zerbst) hatte vom 25. Mai bis zum 17. Juni Schießübungen, sowie Regiments- und Brigade-Exerzieren auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow. Am 5. September das Merseburger Bataillon (son am 3. September) begeben sich die Regimenter auf den Marsch, halten am 6., 7. und 8. September bei Dessau, Alten und Zerbst Brigademanoöver ab und vereinigen sich nach zwei Ruhe- und einem Marschtag mit der 16. Infanteriebrigade zum Divisionsmanöver zwischen Calbe, Staßfurt, Aschersleben, Sandersleben und Götthen, das vom 12. bis 17. September stattfindet; am 18. September ist Ruhezeit, und am 19. September treffen die beiden Divisionen zum Korpsmanöver zusammen. — Die 16. Infanteriebrigade (4. Thüringisches Infanterieregiment Nr. 72 in Torgau und Bern-burg und 8. Thüringisches Infanterieregiment Nr. 153 in Altenburg), die bereits vom 26. April bis 20. Mai Schießübungen, Regiments- und Brigade-exerzieren bei Altengrabow hatte, wird mit Ausnahme des 3. Bataillons des 72. Regiments, das sich am 6. September auf den Marsch begibt, am 7. Sep-tember mit der Eisenbahn befördert, um am 8., 9. und 10. September bei Bernburg Brigade-manoöver abzuhalten und sich dann mit der 15. Brigade zu den übrigen größeren Manövern zu verbinden. — Von der 8. Kavalleriebrigade (Kürassierregiment v. Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7 in Halberstadt und Duedlinburg und Thüringisches Husarenregiment Nr. 12 in Torgau) hat das Kürassierregiment am 4. Juli eine Schim-mung

und dann vom 7. bis zum 19. Juli Regiments-exerzieren bei Altengrabow; das Husarenregiment hält zunächst Regimentsexerzieren im Standort, unter-nimmt dann vom 11. bis zum 15. Juli Marsch-e mit Übungen im Aufklärungsdiens, exerziert vom 16. bis 19. Juli bei Altengrabow im Regiment und vereinigt sich vom 21. bis zum 25. Juli mit den Kürassieren zum Brigadexerzieren; die Kürassiere treffen am 3. August, die Husaren am 2. August wieder in ihren Garnisonen ein. An besonderen Kavallerieübungen vom 18. bis 20. August in Altengrabow nehmen beide Regimenter ebenfalls teil. Von diesen Übungen kehren die Husaren am 25., die Kürassiere am 27. August zurück, um nach sechs Tagen abermals den Marsch anzutreten, da die Kürassiere bei der 16., die Husaren bei der 15. Infanteriebrigade die größeren Manöver mit-zumachen haben. Die Kürassiere rüden nach Be-endeigung der Korpsmanöver sofort in ihre Garnisonen; die Husaren treffen erst am 29. September wieder in Torgau ein.

In Gärten des „Bellevue“ konzertierte am Mittwoch abend vor einem zahlreichen Publikum die Kapelle des Magdeburger Jäger- Bataillons Nr. 4 aus Biffch unter ihrem Dirigenten Herrn Schroß. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und bot u. a. Kom-positionen von Vögling, Keler, Béla, Winer, Herzog, Ivanovici und Volkelt. Besonders leb-haftsten Applaus ernteten die Picen „Episoden aus dem Zigeunerleben“ von Keßling, Varraprafe über „Gräße an die Heimat“ von Rehl und „Dianas Jagdruß“ von Arndt, die eine recht anerkennenswerte Wiedergabe fanden. Mehrere hübsche Zugaben vervollständigte das Pro-gramm, das erst nach 11 Uhr sein Ende erreichte. — Selbstverständlich hatten sich die Mitglieder des hiesigen Vereins e. h. M. Jäger u. S. B. auch mit ihren Angehörigen beinahe vollständig zu dem Konzert ein-gefunden. Nach Schluß desselben veranstalteten die alten Kameraden zu Ehren der Musiker des 4. Jäger-bataillons noch einen kleinen Kommerz, der sich bis in die späteren Nachtstunden ausdehnte.

### Eingefandt.

#### Geht den Kindern keinen Alkohol!

Alle geistigen Getränke, Wein, Bier, Wof, Brantwein, Rum und Cognac enthalten eine Substanz, den Alkohol, auf deren Gehalt ihre bewundernde Wirkung beruht.

Auch die Krankeiten, denen die Gemüthsstärkung aus-gesetzt sind, wie Schizophrenien, Herzverfälschung, Leber- und Nierenkrankungen, werden nur durch die Wirkung des Alkohols hervorgerufen.

Kinder zeigen aber eine besondere Empfindlichkeit gegen dieses Gift, denn es genügt schon eine geringe Menge deselben, um sie zu betrauen. Todesfälle, die direkt durch die schwere Veranlassung herbeigeführt werden, sind bei Kindern schon häufig genug beobachtet worden.

Diese besondere Empfindlichkeit der Kinder äußert sich aber auch darin, daß selbst mäßige Quantitäten von Bier, Wein u., wenn sie von Kindern getrunken werden, schwere Krankheits-erscheinungen hervorzurufen können.

Gegen alle Wahnungen wird gewöhnlich eingewendet, daß die geistigen Getränke nicht ausschließlich schädlich, sondern auch nützliche und gesunde Stärkungen, daß man das Bier als Nahrung, als „flüssiges Brot“ angepriesen hat, daß der Wein stärkt u. w. Darauf kann man nur sagen, daß selbst dann, wenn alles dies wahr wäre, kein gemäßigter Vater und keine lebende Mutter es darauf ankommen lassen dürften, daß sich ihre Kinder eine schwere Krankheit an den Hals ziehen, um dieser gesunden Vorteile teilhaftig zu werden.

Zu dieser Wirklichkeit existieren aber diese Vorteile nicht. Vor allem wirkt der Alkohol niemals nützlich, sondern immer nur giftig. Eine Nahrung schädigt den Körper und verdirbt den Schwund desselben, ein Gift aber zerstört den Körper und beschleunigt seinen Schwund. Damit stimmt es aber vollständig überein, daß Kinder, die seit ihrer frühesten Jugend mit dem vermeintlichen Nahrungsmittel betäubt werden, häufig in ihrem Wachstum und in Entwicklung zurück-fallen. Die Verdauung wird niemals befördert, sondern immer nur verlangsamt und geschwächt und die Beobachtung an Kindern stimmt auch damit vollkommen überein. Häufig leben Kinder nur deshalb an Appetitlosigkeit, weil sie Bier oder Wein bekommen und erlangen ihre frühere Gestalt wieder, sobald man sie von dem verbannten Substanz Alkohol befreit.

Auch die angeblich stützende Wirkung des Alkohols ist eine Fabel. Stärken kann man sich nur durch eine wirkliche Nahrung, durch Fleisch, Fett, Wehl oder Zucker, niemals aber durch ein Gift. Durch ein solches kann man höchstens die Mäßigkeit für kurze Zeit betäuben, aber nach dieser Be-täubung kehrt die Mäßigkeit und die Schwäche nur noch in stärkerer Weise zurück.

Wie mit der Stärkung des Körpers verhält es sich auch mit demjenigen des Geistes. Bei Kindern genügen aber ge-ringe Mengen, zum Beispiel ein Desslter Wein oder zwei Desslter Wof, um eine benfliche Verflüchtigung ihrer Auf-merksamkeit und Vernunftigkeit herbeizuführen; so daß man sich auch nicht wundern, wenn eine Nachschaltung in einer Wiener Volksschule ergiebt hat, daß die Kinder, die genohat waren, Wein oder Bier zu trinken, meistens zu den schlechteren Schülern gehörten.

Wer also will, daß seine Kinder geistig und körperlich gesund und leistungsfähig bleiben, der gebe ihnen weder Bier noch Wein!

Agitations-Anschuß der Dage „Durgwart“ 587.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt. a Lügen, 20. Juni. In Witten ist die Par-telle durch die Verlegung ihres bisherigen Inhabers frei geworden. Sie unterfällt der freien kirchen-regimentlichen Besetzung und gewährt neben freier







Sehr hinderlich ist für die Entwicklung des Schutzbereichs die unzureichende Veranlagung, die zu sehr militärischen Verhältnissen angepaßt ist. Nebenbei liegt dabei namentlich der Kaffeegeiß, der unter der vorigen deutschen Verwaltung hergeführt, die sich streng in Militärische Beamte und Zivilpersonen schied. Vor allem muß Deutschland in gute Beziehungen zu Japan zu treten suchen, das, weil vorzugsweise Wasserbau, zu einem glänzenden Absatzgebiet für unsere heimische Industrie werden könnte. Wohl hätten die Japaner in der Nachkriegszeit in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte zu verzeichnen, doch ist nicht daran zu denken, daß in dieser Hinsicht mit uns in einen Konkurrenzkampf treten könnten. Die sogenannte gelbe Gefahr ist ein Phantom. — Nebenbei gab ein anständiges Bild des Volksebens, der sozialen Verhältnisse, sowie des Unterrichtsweins in Japan. Im Interesse der Kultur und der freiwirtschaftlichen Entwicklung ist den Japanern der Sieg über Rußland zwar zu ginnen. Nebenbei glaubte jedoch, daß sich Japan Rußland, das weit zahlreichere Tuppenmasse in sein eigen nenne, unterlegen werde. Bort Militär ist durch seine Befehlungen sehr unheimlich. In humorvollen Bildern stellt dann Nebenbei jene Ereignisse auf der Reise von Japan durch Sibirien nach Petersburg mit, unter anderem den Aufenthalt in der Hauptstadt.

(Amerikanische Zustände). In der Nähe von Bearmouth im State Montana wurde ein Erzkörper der Northern Pacific-Bahn von moekierten Räubern, die sich als Passagiere eingeschlichen hatten, zum Anhalten gezwungen. Die Räuber begnügten sich mit 6000 Dollars, die sie aus dem Geldschatz nahmen, nachdem sie die darin befindlichen Geldscheine mit Dynamit gesprengt hatten. Polizeitruppen verfolgten die Räuber.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Eine Gordon-Bennet-Nummer ist das schönste erschienenen Bild XXI der „Wohnten Kunst“ (Verlag von Rich Bong, Berlin W. 57 — Preis des Einzelhefts 60 Pf.). Gerade recht zu dem mit so großer Erwartung begrüßten internationalen Gordon-Bennet-Rennen kommt dieses Heft, und sein überaus reiches und lebendiges Inhalt wird ohne Zweifel Sportsmen und Lesern in gleicher Weise interessieren. Denn in Bild und Wort wendet sich das vorzüglich zusammengestellte Heft an die verschiedensten Kreise. Der Motorfahrer, der Ingenieur und Erfinder, der Freund des Sportlebens und der Freund deutscher Fußballvereine — sie alle werden in diese „Gordon-Bennet-Nummer“ mit großer Befriedigung lesen und betrachten. Nichts ist und ist der Bildschmuck, wie die Fülle farbiger wiedergegebener Kunstblätter nach

Zeichnungen von J. Maxini, einem der besten Kenner des Motorsportwesens unter Deutschlands Künstler, und die überaus schöne Fülle anderer Illustrationen.

### Unterichtswesen.

(\*) Ein Unterrichtsurteil zur Erlangung der Berechtigung zum Ein- und Zweijährigen Militärdienst durch gute Leistungen und sachliche Leistungen nach § 89 b der Verordnung, ohne wissenschaftliche Fächer, für Handwerker und Kunsthandwerker, wird demnachst in den Unterrichtsämtern beantragt 1. zu Berlin-Schöneberg beantragen. Anträge finden 4. Juli und 5. Juli des Jahres 1904, und alle künftigen Unterrichtsämtern für diesen Kursus zugelassen werden, so sind Meldungen mit Lebenslauf an die Unterrichtsleitung 3. J. des Herrn Dr. Schenking, Berlin-Schöneberg, Sedanstraße 18, baldigst einzureichen.

### Sport und Lebensübungen.

Die vierte Woche nahm an diesem Mittwoch ihren Anfang. Aus dem amtlichen Programm der „vierten Woche“ geht hervor, daß von 24 im amtlichen Segelverein im Boote zur Teilnahme an der Regatta gemeldet worden sind. Allein acht verschiedene Klubs der Reichshauptstadt und deren Umgegend senden Boote. Von der deutschen See fließen sind neun Boote vertreten: Hamburg, Kiel, Flensburg, Cuxhaven, Lübeck, Holsch, Wismar, Stralund und Danzig. Aus dem Binnenlande beiseitigen Waggern, Rens-Buppeln und Wägen die Regatten. Unter den 14 ausländischen Segelvereinen die Boote nach Kiel senden, sind England mit sechs, „Schiffen“ 4 Klubs an der Spitze. Weiter sind vertreten die Vereinigten Staaten sowie Belgien durch je zwei Boote, Dänemark, Schweden, Rußland und Frankreich durch je einen Klub. Wie die englischen sind auch die belgischen, der dänische und der schwedische Verein „Schiffen“ Klubs. In Deutschland besteht nur ein „Schiffen“ Verein, der kaiserliche Jagdklub in Kiel.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 23. Juni. In der letzten Abend Sitzung der Untersuchungskommission für die Karthäuser-Angelegenheit wurden der Ministerpräsident Millerand und der Handelsminister Trouillot einander gegenübergestellt und über die

Schrift Millerands bezüglich des höheren Interesses vernommen, aus dem der Name Chabert zu verschweigen sei. Die Konfrontation ergab keinerlei interessante Enthüllungen.

New York, 23. Juni. (Reuter-Meldung.) Der Schiffahrts-Traut reduzierte die Zwischen- und Passagierpreise seiner Schiffe als Gegenmaßregel gegen die von der Cunard-Linie angeführte Herabsetzung ihrer Passagierpreise nach dem Ozean.

Washington, 23. Juni. (Reuter-Meldung.) In Erwiderung auf eine Depesche des amerikanischen Konsuls in Tanager hielt Staatssekretär Hay den Konsul an, die ursprünglichen Instruktionen genau zu befolgen und keine Truppen ohne besondere Anweisung aus Washington zu landen. Der Konsul soll von der marokkanischen Regierung entweder Paribari leben oder Raifuli tot fordern.

### Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 22. Juni. Weizen 1000 kg Juli 170,00, Sept. 168,25, Okt. 165,75. Roggen 1000 kg Juli 138,75, Sept. 135,25, Okt. 132,75. Hafer 1000 kg Juli 128,00, Sept. 125,75, Okt. 123,00. Mais 1000 kg Juli 108,50, Sept. 109,00, Okt. 108,00. Gerste 1000 kg Juli 44,70, Sept. 45,10. Spiritus 70er loco —, 100er —. Der weizenlich günstiger als erwartet ausgefallene preussische Saatenanbaubericht hat die Kaufkraft heute etwas eingebremst, so daß Preise für Weizen und Roggen 1/4—1/2 Mt. absinkten. Ausländischer Weizengetreide ausnehmend, Weizen Roggen ebenfalls fest. Hafer und Mais haupt. Mais 1000 kg schwächer. Spiritus nicht gehandelt.

### Reklameteil.

Der Ruf der Gemäße ist unbestreitbar. Allerdings für die meisten wenig erheblich, aber für die kleinsten Grundstücke sind für den Käufer erhaben unentbehrlich. Um ihren Wohlstand zu sichern, gibt es nun kein besseres Mittel, als einen geringen Betrag von Markts altbekannter Cappen- und Spinnerei. Namentlich bei jungen Gemäßen ergibt man dadurch eine ganz über alle andern Wirkung.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Familien-Nachrichten.

#### Statt besonderer Meldung!

Heute nachmittag 5 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unsere gute Mutter, Frau verw.

#### Friederike Vogel

geb. Puschel, im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Merseburg, den 22. Juni 1904.

#### Die trauernden Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 25. d. M., nachmittags 11 Uhr, vom Trauerhause Hofmarkt 9 aus statt.

#### Statt besonderer Meldung!

Gestern nacht verstarb plötzlich unser lieber Vater und Grossvater, der Reg.-Kanzlei-Sekretär

#### Rudolf Sack

von hier, im 76. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetruht an Merseburg, den 23. Juni 1904.

Landessekretär Oskar Gentsch und Familie.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Weinberg 3 aus statt.

#### Bekanntmachung.

Bekanntmachung, zeitweilige Sperrung von Schienen betreffend. Wegen Ausbesserung von Reparaturen an dem Schienen zu Sandelstein, Gedenbuch, Oelbühlentele bei Goseck, Wäldemühlentele bei Weissenfels und zu Dürrenberg werden die Schienen vom 25. Juli bis 13. August d. J. für den Schiffs- und Briefverkehr gesperrt. (1904) Stettin v. d. Rade.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch veröffentlicht. Merseburg, den 20. Juni 1904. Der Königl. Landrat. Graf d. Sponhonnille.

#### Bekanntmachung.

In Reichsforstlopp ist am 17. d. M. eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechanlage errichtet worden. Die neue Anstalt hält behufs nächtlichen Tagesdienst ab. Merseburg, den 21. Juni 1904. Der Königl. Landrat. Graf d. Sponhonnille.

#### Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 25. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Gehöft Clobitzauerstr. 20a

#### einen Packwagen

an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung. Merseburg, den 23. Juni 1904. Naumann, Gerichtsvollzieher.

#### Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 25. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Casino über eine große Partie Herren- und Knaben-Wintermägen, Vorleger, Herren- und Damen-Reifechuhe, Kontorstuhe u. Kontorstiefeln, Sohlen, Einziehschuhe, Filzstiefeln und Filzpantoffeln, Filzschuhe für Mädchen, Haar-, Filz- und Wollplüschhüte u. dergl. m. Merseburg, den 23. Juni 1904. Taubnitz, Gerichtsvollzieher.

#### Königl. Lotterieginnahme.

Halleischestraße 11 a. 1/10 1/8 1/4 a 4 Mt. a 5 Mt. a 10 Mt. 1/2 1/1 Lofe a 20 Mt. a 40 Mt. vorläufig. Curtze.

#### Der Obstanhang

des Ritterguts und der Gemeinde Kriegerdorf soll Sonnabend den 2. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, im Gutslopp zu Kriegerdorf öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Obstanhang. Fremdbliche Parzellen mit Kouten gelang zu vernehmen und 1. Juli oder 1. Oktober d. J. zu belegen. Preis 42 Mt. Schreiberstraße 4.

#### Gotthardtsstraße 33

sind die 2. Etage zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu belegen. Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu belegen. Preis 16. Bitterstraße 16.

#### Rechtsanwaltschaftliche Redaktion, Druck und Verlag von L. d. Rössner in Merseburg

#### Lindenstrasse Nr. 11

ist die 2. Etage zu vermieten und sofort belegbar.

Ein Logis im Hinterhaus, 2 Stuben, Kammer, Küche, nebst allem Zubehör zu vermieten und 1. Oktober, event. auch früher zu beziehen. Breitestraße 13.

#### Parterrewohnung.

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und sonst. Zubehör an einzelne Leute zu vermieten und 1. August d. J. oder später zu beziehen. Brauhandstraße 4.

#### H. Schmidt, Bleiwerk, Halleischestr. 24.

In meinem Hause Zahlstraße 6 in die 1. Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Stube, Kammer, Küche zum 1. Oktober zu beziehen. Renmarkt 75.

#### Louisastrasse 1

ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 großen freundlichen Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, vom 1. Juli ab zu vermieten. Die Wohnung Ranghaderstr. 22 ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Preis 210. Nähere Auskunft erteilt Clobitzauerstraße 1.

1. August wird ein kleines Stübchen gesucht. Adressen unter A B an die Exped. d. Bl. erbeten.

#### Laden

mit Wohnung und Werkstatt 1. Oktober zu vermieten. gr. Ritterstraße 1.

#### Der Laden Gotthardtsstr. 40

(bisher Parterregeschäft) ist per 1. Okt. d. J. eventuell auch früher zu vermieten. Mietspreis 350 Mark. Max Wirth.

#### Eine gut möblierte Wohnung

in ruhigem Hause zum 1. Juli zu vermieten. Halleischestraße 32. part.

#### Freundl. möbl. Wohnung

zu vermieten. a. d. Weinberg 2. part.

#### Bessere möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension sind zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

#### Weinhaus in besserer Lage, auch zu jedem Geschäft passend, da viel Kunden in der Gegend, will ich preiswert verkaufen. Zu erfragen bei August Weber, Schraplau bei Döberitzingen a. See.

#### Sattlermaschine

(auch für Schuhmacher passend) steht billig zu verkaufen. Zahlstraße 1. im Laden.

#### Wurmfessel, gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Restauration Renmarkt 36.

In der Herberge zur Heimat, Döberitzstraße 12 a, sind noch Wohn- und Schlafkammern an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige Sandwertergeschäften, Arbeiter u. i. w. zu vermieten.

Preis pro Woche von 1,40 Mt. an; Frühkaffee mit Brot pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.

Gute frästige Mittags- und Abendessen wird auch außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht. Die Herberge vermittelt auch Arbeit; Anfragen sind an den Hausvater Künze zu richten. Der Vorstand.

#### Gebrauchtes Fahrrad,

gut erhalten, billig zu verkaufen. Otto Bretschneider, II. Ritterstr. 2 b. Wegungshaber.

#### 1 Spiegelkommode

preiswert zu verkaufen. Halleischestraße 11 a, 2. Et. Gütergut zu erhalten. Torweg mit Gütergut baulicher Verbindungen halber zu verkaufen. Schmalstraße 9.

#### Farbbedruckkübel

zum Aufstreichen von Holz oder anderen Materialien hat abzugeben. Verlag d. es. Merseburger Correspondent.

#### Zweiflügeliger Kinderwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter A M 10 erbitte an die Exped. d. Bl.

#### Eine Fahre Hen

hat abzugeben. Weinberg 24.

#### Miets-Verträge

des tiefsten Hausbesitzer-Vereins sind zu haben bei Th. Rössner, Buchdruckerei.

#### Zeitungs-Makulatur und Packpapier

hat auch in größeren Posten billig abzugeben. Buchdruckerei Th. Rössner. Celbreg 5.

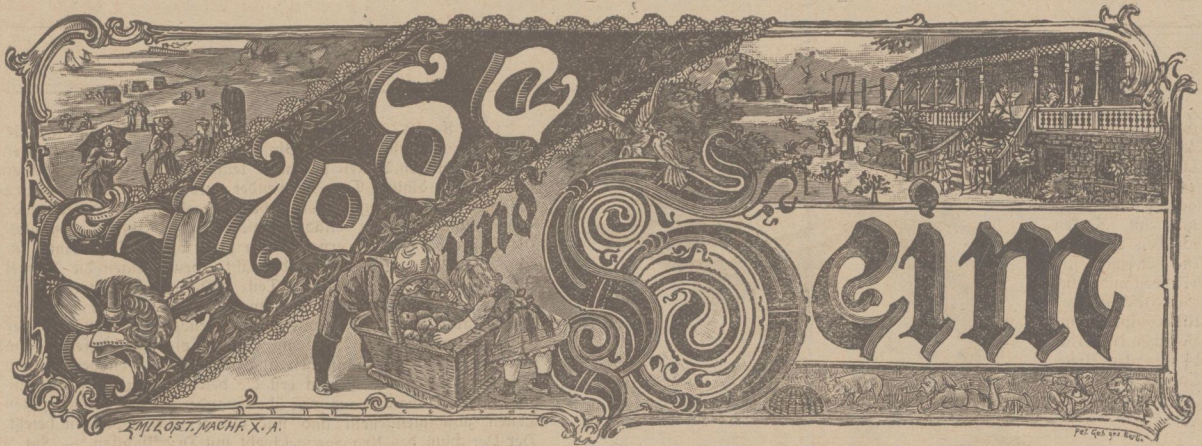
#### Zuverlässigen Mann

bei Bede stellt sofort ein. H. Brüning.

#### Junges Mädchen

1. Juli tagsüber für leichte häusliche Arbeit gesucht. Scherlitzky, Garnhauer- und Zinbendorfer.





Fr. 12.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Ch. Koenner in Merseburg.

1904.

Schnitt-Muster zu Colletten-, Konteklons- und Wäschegegenständen (auch nach Mass) aus festem Seidenpapier sind gegen Franko-Einsendung von 80 Pfg. (1 Fr.) per Muster von dem Verlage dieser Zeitschrift zu beziehen.

Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

## Mode und Handarbeiten.

Fig. 1. Braunes Taffetkleid mit Spitzenjattel. Die ringsum überhängende Blusentaille hat eine anpassende Futtergrundform und wird mit einem breiten Gürtel aus Satin Liberty-Band umspannt, der vorn eine Zierschnalle trägt. Der Verschluss der Taille geschieht rückwärts. Die Passe aus geflöppelten Seiden-  
spitzen deckt den Stehtragen und ist ohne diesen etwa

10 Ctm. lang. Der Oberstoff fügt sich gereiht an die Passe. Dabei werden in die Reihzüge Passepoile-  
schnüre eingefügt. Weitere 10 Ctm. von der Passe entfernt erscheint ein Ausputz aus durchbrochenen Batist-  
oder Spitzenmedaillons, die auf ein Samtband gefädelt werden und in angegebener Art auch über die Arme reichen. Der Oberstoff ist mit einer Verlängerung für lange Achseln geschnitten, die Ärmel müssen am Oberteile mit Gummischnürcineinlage versehen werden, damit sie beim Bewegen der Arme in notwendiger Weise nachgeben. Sie sind zu zwei reichen Schoppen gebauscht und haben Marquisevolants aus Tüllspitzen. Vorn zwischen Gürtel und den Medaillons drei kleine Schleifen aus Satin Liberty-Band. Der sehr weit geschnittene Rock ist ringsum eingereicht, wobei die meisten falten auf das Rückenblatt geschoben werden. Er hat eine Grundform aus Taffet, die mit einem 10 Ctm. breiten, angelegten, gezogenen Volant ausgestattet ist. Material: 12—14 Mtr. Taffet.

Fig. 2. Sommerkleid aus Leinwand oder Taffet. Der Kragen, der in Form langer Klappen auf den Ärmeln liegt, kann vorn und rückwärts gleichartig geformt sein. Seine durch blendenförmige Einschnitte genommenen Öffnungen sind mit Säumchenstreifen ausgefüllt, an denen die Säumchen in schräger Richtung erscheinen. Sie werden aber in gerader Fadenlage eingereicht und nur nach Erfordernis schrägsadig zugeschnitten. Die Öffnungen des Kragens sind umstept. Er fügt sich, wie in der Abbildung angegeben, so

an den Oberstoff, daß dieser in Form eines spitzen Plastrons frei bleibt. In der vorderen Mitte erscheint an den Kanten der beiden Vorderteile ein schmales Plastron aus Säumchenstreifen, das aus zwei schmalen Säumchenblenden gewonnen wird. Bei diesem treffen sich die Säumchen in der Mitte in spitzer Form. Das kleine Plastron tritt über. Der Stehtragen schließt rückwärts in der Mitte. Die Ärmel haben hohe, anpassende, von Säumchenleisten unterbrochene Stulpen. Den Abschluß des Rockes gibt ein Schnebbengürtel aus gleichartigem Stoff, dessen Teile sich allenfalls vorn kreuzen können und mit Ziernadeln verbunden werden. Der Rock wird aus runden Bahnen zusammengestellt und ringsum in eingelegte Falten geordnet, die nach Erfordernis leicht niederzuplätten sind und den Stoff ausfallen lassen.

Fig. 3. Promenade- und Besuchskleid aus Tuch und Taffet. Der Rock ist mit einer Grundform aus Taffet ausgestattet und besteht aus drei Teilen. Der Oberteil ist in langer Passenform geschnitten, liegt ziemlich an und ist vorn und rückwärts gleich lang. Der unterste Teil hat die Form eines nach rückwärts zu steigenden, sehr rund geschnittenen, reich falligen Volants; der mittlere Teil aus Taffet wird aus schrägsadigem Stoff genommen und, wie die Abbildung angibt, am oberen und unteren Rande eingereicht, so daß er in Form einer gespannten Schoppe aufliegt. In zwei Reihen angebrachte Bogenzierbörtchen einander gegenübergestellt, geben den Abschluß des eingesehten Taffetteiles. Der Rockvolant kann ohne die Grundform unabhängig vom Oberstoff läßt, wird jedoch gefüttert, wenn die zwei oberen Rockteile an eine Grundform aus Taffet genäht sind. Die Blusentaille aus Taffet, die mit einer anpassenden Grundform versehen ist, hängt ringsum über und schließt mit einem faltengürtel



Fig. 4. Strassenhut aus gaufrirtem schwarzem Musselincliffon.

futter bleiben, wenn man die Grundform unabhängig vom Oberstoff läßt, wird jedoch gefüttert, wenn die zwei oberen Rockteile an eine Grundform aus Taffet genäht sind. Die Blusentaille aus Taffet, die mit einer anpassenden Grundform versehen ist, hängt ringsum über und schließt mit einem faltengürtel





ab. Sie hat einen Achseltragen aus Tuch, der vorn in je zwei schmale, lange Patten endigt und mit Jackenbörtchen besetzt ist. Die Ärmel sind sehr weit und haben ausgeschweifte Ritterhulpen mit Börtchen. Material: 14 bis 16 Meter Taffet, 4 bis 4 1/2 Meter Tuch.



Fig. 1. Braunes Taftkleid mit Spitzensattel.

Fig. 2. Sommerkleid aus Leinwand.

Fig. 5—7. Drei Blusen mit englischer Stickerei. Die aparten Blusen sind aus weißem Batist hergestellt und mit der von der Mode so sehr bevorzugten englischen Stickerei (der sogenannten Lochstickerei) verziert. Man kann diese Arbeit mit weißem, écrufarbigem oder schwarzem Garn (D-M-C-Garn Nummer 40 und 50) ausführen. Die mit Fig. 5 dargestellte Bluse ist vorn und rückwärts mit gestickten Hohlfalten geschmückt. — Die zweite Bluse ist aus einem feinartig gestickten Batist hergestellt, und die dritte ziert ein pattenförmiger Kragen, der entweder vorn oder rückwärts schließt. Die hier in Anwendung kommende Stickerei besteht aus Löcher- und Plattstickformen. Die Kreis- und Ellipsenformen werden stets als Löcher und alle übrigen Figuren als Plattstickformen behandelt. Zur Herstellung der Stickerei wird die naturgroße Zeichnung auf Batist übertragen, dann heftet man den Stoff auf Wachsleinwand und zieht alle Löcherformen nach Fig. 6 mit Vorstichen (mit Garn Nr. 40) vor. Hierauf wird der innere Stoff dieser Formen mit einer feinen scharfen Schere der Form entsprechend so weit ausgeschnitten, daß ein Stückchen Stoff (beiläufig 1—2 mm) über die vorgenahte Linie vorsteht. Dieser Stoff wird beim Arbeiten auf die Kehrseite gebogen und das Loch mit Kordonsmetzsch so dicht und fest als möglich unmaßt, wie Fig. 7 zeigt. Die Plattstickformen werden vorgezogen und übersticht. Die Konturen der den äußeren Rand des Pattenkragens zierenden Bögen zieht man ebenfalls vor, unterlegt sie mit Kettenstichen und überschlingt diese Unterlage mit dicht aneinandergereihten Stichen. Die Platt- und Schlingstickerei arbeitet man mit Garn Nr. 50.



Fig. 12. P. S. Monogramm.

Fig. 8—10. Blusentailen für größere Mädchen. Als Material zur Herstellung der Blusentailen kann abledender oder zu den jeweiligen Rücken passender leichter Wollstoff oder leichter Flanell, auch dünnes Tuch verwendet werden. Die Tailen haben anpassende, unabhängige vom Oberstoff geschlossene Futtergrundformen und sind für Mädchen von 12—15 Jahren bestimmt. Die Vorderbahnen der ersten Taille sind, wie die Abbildung angibt, in parallele Säumchen abgenäht, ebenso zeigen die Ärmel solche Säumchen am oberen Teile. Der Stoff fällt dann in Form einer ziemlich großen Schoppe aus und schließt mit einer Stulpe ab, die aus drei unterlegten Blindenteilen besteht. Der Oberstoff wird in der Mitte mit Druckknöpfen geschlossen, dann tritt der kleine, in Säumchen abgenähte Teil, den der Kragen einschließt, über und hierauf erst die beiden Kragenteile übereinander. Diese werden aus zwei übereinandergelagerten, abgesteppten Teilen zusammengestellt und sind mit gestickten Spannen besetzt. Der Verschluss des Kragens geschieht mit Druckknöpfen. — Fig. 9 stellt eine Blusentaille dar, deren Sattel in senkrechter Anordnung in schmale Säumchen abgenäht ist. Der Oberstoff wird in Bogenzacken geschnitten, mit weißen Börtchen in zwei Reihen besetzt und der Passe aufgesteppt. Die den Verschluss deckende Hohlfaltenleiste ist aufgesetzt und mit Hohlfalten besetzt. Sie reicht bis zum Halsrande und ist etwa 3/2 Ctm. breit. Die Ärmel bestehen aus glatten Epauletten und diesen mit Börtchen besetzt angefügten Säumchenteilen und haben mit Börtchen besetzte Stulpen. — Die dritte Blusentaille schließt zuerst an der Grundform mit Gafen und dann mit übertretendem Vorderteil an Achsel- und Seitennaht mit Druckknöpfen. Ihren Aufputz geben weiße Börtchen, die in gleichmäßigen Zwischenräumen schwarze Samtknopfen einschließen. Die Stehtragenansatznaht ist in gleicher Art besetzt. Die Stulpen der am unteren Teile weiten Ärmel grenzen ebenfalls mit Börtchen ab.

Fig. 11. Gehäkelte Spitze, verwendbar zur Verzierung von Wäschegegenständen, Kinderkleidern etc. Material: Weißes oder écrufarbiges Häfelgarn Nr. 50. Abkürzungen: Masche = M., Luftmasche = L., feste Masche = f. M., Stäbchen = St., Doppelstäbchen = Dpst., dreifaches Stäbchen = drf. St., Pikot = p. Die Spitze wird auf einem beliebig langen L-Anschlag in folgender Weise gearbeitet: 1. Tour: 1 St., 1 L., 1 L. übergehen, 1 St. in die nächste M., vom O an wiederholen, den Faden abschneiden. — 2. Tour: Mit neuem Faden 1 Dpst. in das erste St. der vorigen Tour, # 5 L., 2 drf. St. in die erste L. Diese drf. St. werden stets nur bis auf 1 Schlinge abgeschürzt. Man hat dann 3 Schlingen, die man zusammen abschürzt. 7 M. übergehen, 1 drf. St. in die nächste M., 5 L., 2 drf. St., die in der gleichen Weise wie die ersten drf. St. abgeschürzt werden, in die erste L., 7 M. übergehen, 1 Dpst., das man nur bis auf 2 Schlingen abschürzt, in die nächste M., 3 M. übergehen, 1 drf. St., in die folgende M. Die letzte Schlinge des drf. St. wird mit den 2 Schlingen des Dpst. zusammen abgeschürzt. 3 L., 1 Dpst. in die M., in der das drf. St. sitzt, 3 L., 1 drf. St. in die gleiche M., 3 M. übergehen, 1 Dpst. in die nächste M. Das drf. St. und das Dpst. werden zusammen abgeschürzt. Vom # an wiederholen. — 3. Tour: Mit neuem Faden: 1 f. M. in das Dpst., 2 L., 1 p. (1 p. = 3 L., 1 f. M. in die erste L.). \* Sodann arbeitet man ein Blättchen in folgender Weise: 1 vierf. Stäbchen, das man nur bis auf 2 Schlingen abschürzt, in das Dpst., das zwischen den 2 Blättchen der vorigen Tour liegt. Dann 2 drf. St., die bis auf eine Schlinge abgeschürzt werden, in die beiden ersten Glieder des vierf. St. Man



Fig. 5—7. Drei Blusen mit englischer Stickerei.





hat nun vier Schlingen auf der Nadel, von denen man zuerst drei und dann zwei Schlingen zusammen abschürzt, 2 L., 1 P., 2 L. Vom \* an zweimal wiederholen. Hierauf 1 f. M. in das Dpft., 2 L., 1 P., 1 Dpft. in das Dpft., 1 P. (dieses P. besteht aus 3 L., 1 Kettenmasche in die beiden oberen Glieder des Dpft.), 1 P., 2 L., vom Anfang an wiederholen.

### Allerlei Modernes.

Die alten Modeblätter sind entschieden im Werte gestiegen; es wird der Staub von den alten Paketen, in denen sie jahrzehntlang ganz unbeachtet geblieben, weggefegt, und sie ersehen, entsprechend umgearbeitet, zu

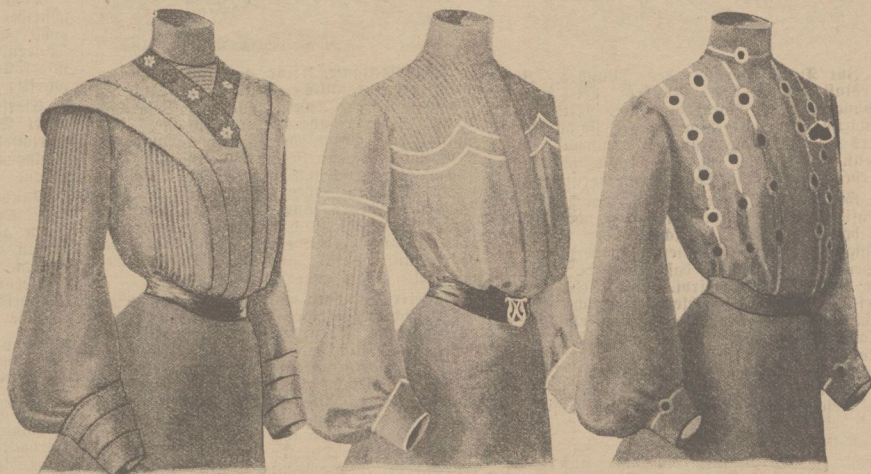


Fig. 8-10. Blusentaillen für grössere Mädchen.



Fig. 3. Promenade- und Besuchskleid.

neuer Pracht und Herrlichkeit. Manches „neueste Modell“ verdankt seine Entstehung einer Anregung aus alter, längst verklungener Modezeit. Die Formen und die Aufputzart aus den Jahren 1855 bis 1840 und Motive aus früheren Epochen, um 1827 herum, machen die neue Mode aus, wie wir dies an dieser Stelle bereits vor mehreren Wochen betont haben. Die Breite der neuen Röcke kann schon als ganz respektabel bezeichnet werden und mutet um so größer an, als wir fast mit einem Satze aus dem schlanken, fließenden Sejjenskleide in das absteigende, mit ausladendem Taillenteile gehüpft sind. Die neuesten Modeformen sind: Ganz gereichte, gefaltete oder bis zu gewisser Länge in Saumfalten abgenähte Röcke mit anpassendem Passenteil (diese Konzeption ist der eiteln Damenwelt denn doch gemacht worden), langachseltige Taillen mit oben breiten, sogenannten „Jambon“-Ärmeln, die, entweder halblang, mit Volants oder mit anpassenden Sulpen abschließen — die verkehrte Modeform also von der, die bis nun für schick galt. Diese Umwandlung in der Mode vollzog sich so rasch, daß wir ihr nicht viel Vertrauen entgegenbringen und, vorläufig wenigstens, nach den unten weiten Ärmel vorziehen, der auch weit kleidsamer, wenn auch nicht gerade bequemer ist, da man überall damit hängen bleibt und besonders bei Tisch äußerst vorsichtig zu Werke gehen muß.

Den breiten Kleidformen schließen sich die Hüte an, die in ihrer Vergrößerung schon fast den Umfang eines kleinen Wagenrades erreicht haben. Bis jetzt sind diese in abnormen Dimensionen schwelgenden Hutmodelle allerdings nur für den Wagen bestimmt, doch sehen wir sie mit geistigem Auge schon auf den Promenaden wandeln, mit ihren leicht bewegten abat-jour-Spitzenvolants, die die Stelle von Schleiern vertreten sollen und oft so malerisch drapiert sind, daß ihr rückwärtiger Teil in graziosen Falten Frisur und Nacken einhüllt. Ganz phantastisch sind auch Bandschleifen an diesen Hüten angebracht; zwei bis drei etwa 3 Ctm. breite, schwarze Samtbänder gehen von einer rechts unter der Krempe sitzenden Rosette aus und werden links in Brusthöhe an das Kleid befestigt und mit einem Büfett aus künstlichen, doch täuschend der Natur nachgeahmten La France-Rosen niedergehalten. Diese Hüte eignen sich selbstverständlich nur zu sehr eleganten Toiletten, für den Turf, zu Wagenpromenaden, für Kurorttoiletten zc. Ganz besonders elegant wirken solche Hüte zu schwarzen Crêpe de Chine-Kleidern, die sich großer Gunst bei der Damenwelt erfreuen. Ein solch schwarzes Kleid kann aber auch allen Gelegenheiten dienstbar gemacht werden, wenn man es mit einer hohen und einer dekolletierten Taille versehen. Besonders originell, schreibt die Wiener Mode schreibt, war ein derartiges Modell mit einem in Sonnenfalten gaufrierten Rock aus schwarzem Crêpe de Chine, dem sich ein Tablier aus schwarzen Seidenguipurespitzen einfügte; das „Blouzon“, ringsum überhängend, aus Guipurespitzen mit Unterlage aus gaufriertem Crêpe de Chine angefertigt, zeigt eine kleine Passengarnitur aus weißer Irishguipure.



Fig. 11. Gehäkelte Spitze.



# für Haus und familie.



**Zur Desinfizierung des Mundes.** Zur Desinfizierung des Mundes bei hohlen Zähnen usw. ist Borax ein gutes Mittel und nicht unangenehm. Eine starke Prise des Pulvers wird auf die Zunge genommen und, wenn sie aufgelöst ist, im Munde hin- und herbewegt, bis alle Teile davon berührt sind.

**Gegen Achselweiß.** Ein bei Damen häufiger als bei Männern auftretendes Uebel ist der Achselweiß, welche erstere sehr belästigt, wegen des begleitenden widerwärtigen Geruches und dadurch, daß der saure Schweiß die Kleiderstoffe verdirbt. Zur Bekämpfung dieses Zustandes empfehlen sich tägliche gründliche Waschungen der Achselhöhle mittelst kaltem Wasser. Man lege ferner einen dicken handgroßen Bausch von Watte, die bestraut mit Borax, das bei jedem Apotheker und Drogeristen erhältlich ist, in jede Achselhöhle. Nur auf diese Weise kann man das Uebel bekämpfen und beseitigen.

**Seife gegen Kopfschuppen.** In einer Mischung von 15 Gr. Glycerin und je 50 Gr. kohlensäurehaltigem Wasser und rektifiziertem Weingeist werden 100 Gr. Sapo viridis unter Anwendung von Wärme gelöst und mit 3 Gr. Naphthol vermischt. Mit dieser Seife wäscht man alle 2-3 Tage den Kopf.

**Mittel gegen Warzen.** Man nimmt 6 Gr. Chromsäure, löst dieselbe in 10 Gr. Wasser auf und betupft damit jeden Tag zweimal die Warzen. Dieselben werden braun, nach und nach niedriger und sind in 3-4 Wochen gänzlich verschwunden.

**Holzkohle als Zahnpulver** ist vollständig zu verwenden, da dieselbe nicht nur die Zähne bei längerem Gebrauch angereift, sondern auch das Zahnfleisch dunkelblau färbt.

**Wenn eure Kinder an Masern, Scharlach, Diphtheritis, Pocken, Gehirnentzündung oder Typhus erkranken,** so verpflegt sie genau nach Vorschrift des Arztes, auch wenn die Krankheit schon nachgelassen hat. Denn jede Vernachlässigung kann Erbfindung herbeiführen; von je 100 blinden Kindern haben 9 durch derartige Krankheiten ihr Augenlicht verloren. Wenn Ihr im Verlaufe der Krankheit merkt, daß die Augen in Mitleidenschaft gezogen werden, so machet sofort den Arzt darauf aufmerksam.



**Die Blattläuse,** kleine, grünliche, schwarze, weiße oder bräunliche Tierchen, die auf den jüngsten Trieben leben und den Saft ansaugen und besonders der Endivie, dem Spinat, dem Salat, der Puffbohne und den Kopfpflanzen, wenn sie die Blütenstengel ausbilden, sehr gefährlich werden, lassen sich am besten vertilgen, indem man, wenn es ohne Nachteil geschehen kann, die damit befallenen Teile abschneidet und verbrennt; außerdem vertreibt man sie mit einem Aufbuid von Tabak oder grüner Seife, auch durch Ueberstreuen mit Kalt-, Gips- oder Tabaksstaub.

**Wassertriebe** nennt man jene dünnen, in gerader Richtung in die Höhe gehenden Triebe an den dicken Keiten der Obstbäume. Sie entstehen gewöhnlich dadurch, daß an dem alten, stark mit Borke besetzten Stamme einzelne entwicklungsfähige Knospen stehen geblieben sind, welche mit Hilfe der den Stamm passierenden gewaltigen Saftmenge austreiben. Wassertriebe wachsen aus diesem Grunde viel schneller, als die übrigen Zweige und müssen bis auf den Stamm hinab entfernt werden, denn sie entziehen denselben nur Nährstoffe, ohne Blütenknospen zu bilden.



**Rehleber auf Jägerart.** Die mit frischem Wasser überspülte und abgehäutete Rehleber wird in dünne Scheiben geschnitten, mit einem Eßlöffel feingehackter Zwiebeln in Butter einige Minuten geröstet, mit wenig Mehl bestraut und mit einigen Eßlöffeln Fleischbrühe oder nur mit siedendem Wasser und etwas Essig reich aufgedocht. Liebt man sie sehr pikant, fügt man einen Teelöffel Senf hinzu.

**Brühuppe mit gebadenen Kartoffelkloßchen.** Ein viertel Pfund Butter, 2 Eidotter und ein ganzes Ei rührt man zu Schaum, fügt dann soviel geriebene, gekochte Kartoffeln hinzu, bis der Teig recht geschmeidig, doch nicht

zu fest ist, würzt mit Salz und Muskatnuß, macht kleine Kloßchen davon, bäckt diese in Butter goldgelb und gibt sie in die Suppe.

**Rösigirührei.** Hartgekochten Eiern schneidet man oben und unten die Spitzen ab, höhlt sie aus (das harte Eigelb wird zu Saucen, Badwerk und dergleichen verwendet) und füllt sie mit Rührei, unter das man feinwürfig Gähnerfleisch geschnitten hat.

**Eieruppe.** 1 ganzes Ei wird mit 1 Teelöffel Salz schaumig geschlagen, 4 Teelöffel Kartoffelmehl dazu gerührt und unter starkem Schlagen 1 Eiter kochendes Wasser dazu gegeben.

**Handierte Kirichen.** Auserlesene schöne und große Sauerkirschen werden mit einem weichen Luche abgewischt, am Stiel gefaßt und in heißen, bis zum Bruch geklärten Zucker eingetaucht, worauf man sie in einer ziemlich ausgekühlten Feuertöhre auf einem mit Mandelöl bestrichenen Blech eine halbe Stunde trocknen läßt und zum Dessert gibt.

**Französischer Senf.** Man nehme 500 Gr. feinstes gelbes Senfmehl, 200 Gr. Oliven- oder Mandelöl und rühre das Öl mit dem Senf an. Hierauf werden 125 Gr. Sarsellen, 50 Gr. Kapern, 30 Gr. Schaloten und 10 Gr. Knoblauch zu einem ganz feinen Teich gewiegt (zerhackt), durch ein Haarsieb getrieben und dem obigen Mehle beigemischt. — Man übergieße nun in einem Glase 10 Gr. schwarzen Pfeffer, 5 Gr. Kardamom, 2 Gr. Nelken, 5 Gr. Muskatnuß, einen zerhackten Sering, 10 Gr. Selleriewurzeln, 15 Gr. Citragonkraut und einige Lorbeerblätter mit einem Eiter gutem Weinessig, setze das Gefäß 5-6 Tage gelinder Wärme aus, filtriere den Essig von den Substanzen und rühre denselben dann dem Senfmehlbrei bei. Längere Aufbewahrung macht diesen Senf besser.

**Türkenkuchen.** Mit 200 Gr. Butter, 100 Gr. Zucker, etwas Zitronensaft und abgeriebener Zitronenschale werden fünf hartgekochte vorher durch ein Sieb getriebene Eier verrührt, 250 Gr. Mehl, ½ Tasse Wasser und 4 rohe Eier zu einem geschmeidigen Teig verarbeitet und ausgerollt, mit einem Becher als runde Kuchen ausgestochen, die mit Eigelb bestrichen dann braun gebacken werden.

**Maden von geräucherter Fleisch abzuhalten,** ist dann sehr leicht möglich, wenn das geräucherte Fleisch, nachdem vorher aller Schimmel abgebürstet wurde, in gut durchgeheißene Buchenrinne gelegt wird. Das Fleisch kann auch vorher in Papier eingewickelt werden.

## für die kleine Welt.

Ordnungsrätsel.

12

r	o	c	e	a	e
v	g	n	e	e	g
o	W	b	g	r	f
i	n	i	S	M	n
s	n	S	n	e	o

Die Buchstaben, richtig geordnet, ergeben den Namen eines deutschen Fürsten und seines Landes.

Wesstkrätsel.

Neubert, Pieschmann, Nidert, Brinkmann, Raje, Winkler, Petersdorf, Schwarz, Braun, Regeler, Schmidt, Lenz, Triebel, Starke, Dahn, König, Blücher, Turmann, Franke, Sänger, Danstedt, Schwarz, Hundert, Winkelmann, Nidert, Kaiser, Neuendorf, Blaake.

In vorstehenden Wörtern ist ein bekanntes Wort Kaiser Wilhelms II. versteckt. Jedes Wort enthält nur einmal den Buchstaben n.

Gegensatzrätsel.

Edig, Dank, hier, Wüste, Tadel, gefangen. Zu diesen Wörtern sind die Gegensätze zu suchen. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter ergeben einen deutschen Kaiser.

Ordnungsrätsel.

a	a	a	a	b	b	c
e	e	e	e	e	e	g
g	g	h	h	h	i	i
i	i	i	i	i	l	l
l	m	m	m	m	n	o
o	o	p	r	r	r	r
r	t	t	u	u	u	v

Vorstehende Buchstaben sind derart zu ordnen, daß die waagerechten Reihen ergeben:

1. einen männlichen Vornamen,
2. eine Republik in Amerika,
3. einen früheren Präsidenten,
4. eine Hansestadt,
5. anderes Wort für Unglück,
6. einen Dichter,
7. eine Provinz in Italien.

Die Diagonale von oben links nach unten rechts ergibt einen Burenhelden.

Scherzfrage.

Was steht zwischen Wald und See?

(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus letzter Nummer.

Diamanträtsel:

	W	S	E	
W	i	I	I	y
S	I	t	i	s
E	I	i	f	a
	y	s	a	

— Kopfrätsel: Darm, Harn, Schwarm — (Darmstabh). — Dreißigbüge Charade: Perlmutter. — Kreuzrätsel:

	e	
i		b

— Rätseldistichon: Veronika — Crifa. — Rätsel: Der Schlagbaum. — Wechsellrätsel: Uhr, Ihr, Uhr, Ohr, Ebr.



# Merseburger Correspondent.

Ersteinstägig  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Tel. 239000/1000 Nr. 5.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:  
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 146.

Freitag den 24. Juni.

1904.

## Beim Quartalswechsel

wenden wir uns wieder an unsere geschätzten Abonnenten mit der Bitte um Erneuerung des Abonnements auf unsern

„Merseburger Correspondent“ für das 3. Quartal d. J. Getreu unserem Grundsatz: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, werden wir auch weiterhin unser Blatt im Interesse unserer Leser auszugestalten wissen. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß wir mit Beginn des nächsten Quartals unserm Blatte jeden Sonntag statt der bisherigen 4 seitigen Beilage ein

8seitiges illustriertes Sonntagsblatt begeben, dem aller 14 Tage das illustrierte Modeblatt „Mode und Heim“ einverleibt wird. Wir hoffen damit namentlich dem Bedürfnis unserer geschätzten Leserinnen nach einem guten Roman-Lesestoff für die Mußestunden entgegen zu kommen. Des Weiteren seien noch die Herren Wirte auf den ihnen als Abonnementsprämie gratis zugehenden

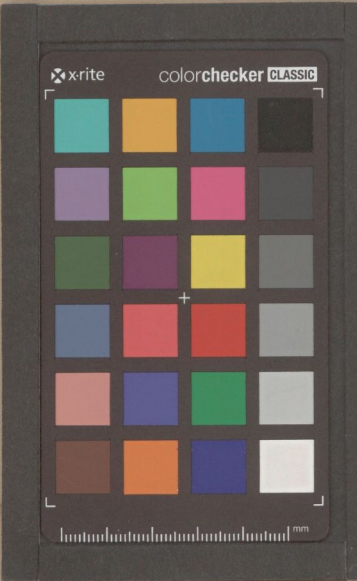
Nidel-Zeitungehalter aufmerksam gemacht, der ihnen gegen Vorzeigung der Abonnements-Quittung pro III. Quartal verabfolgt werden wird.

Wir eruchen nochmals um baldige Erneuerung des Abonnements und bitten unsere Freunde um geneigte Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen.

Hochachtungsvoll  
Verlag des „Merseburger Correspondent“.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Konservativen und Nationalliberalen haben am Mittwoch mit einer allerdings in Folge der schwachen Beteiligung des Hauses nur geringen Majorität ihren Willen durchgesetzt. Die Anstiehungsgesegnete soll noch vor der Vertagung durchgeprüft werden. Die Redner beider Parteien haben auch schon durchblicken lassen, daß sie, wenn die Vorlage nicht ihren Wünschen entsprechend im Automobiltempo durchberaten wird, den Gegnern der Vorlage durch Schlussanträge das Wort abschneiden werden. Mit Recht ist von den Rednern der beiden freisinnigen Parteien, den Abg. Fischbeck und Broemel und den Zentrumsabgeordneten Borsch und Bachem hervorgehoben worden, daß die von der Mehrheit betriebene Methode die ganze Institution des Senatorenkonvents missachtet macht. In der in Frage kommenden Sitzung des Senatorenkonvents war nichts davon bekannt gewesen, daß die Regierung auf die Verabschiedung des Anstiehungsgesetzes noch vor der Vertagung einen solchen Wert legt, wie es heute der Minister des Innern getan hat. Wie es scheint, ist auch der Regierung selber erst später diese Erkenntnis gekommen und die offiziöse Auslassung der „Nord. Allgemeinen Zeitung“, die auf den Grafen Witton zurückzuführen sein dürfte, habe wohl auch den Zweck, den Minister des Innern zu veranlassen, in dieser Beziehung etwas mehr Dilligentiam zu prästieren. Anstiehung hat aber auch in der ganzen Affäre die Fühlungnahme des Präsidenten mit dem Senatorenkonvent manchen zu wünschen übrig gelassen. Herr v. Hammerstein suchte heute einen Teil der gegen ihn gerichteten Angriffe auf den Präsidenten abzumildern, indem er positiv erklärte, er habe vor 10 Tagen mit Herrn v. Kroscher die vier Vorlagen, auf deren Ver-



gütlich“ behandelt.

## Rußland und Japan.

Auf ihrem Vormarsch nach Mukden haben die Japaner einen neuen großen Erfolg errungen, wenn sich die Nachricht von der Einnahme von Liaujiang bestätigt. In Liaujiang, einer Station an der Eisenbahn Port Arthur—Mukden, nur etwa 40 Kilometer südlich von Mukden, war ursprünglich das erste russische Hauptquartier aufgeschlagen, bevor es nach Mukden zurückverlegt wurde.

New Yorker Blätter veröffentlichen, wie „Daily Telegraph“ meldet, eine Petersburger Drahtung vom 21. Juni des Inhalts, daß die blutige Schlacht des Krieges bei Haitschong stattgefunden habe, die Russen geschlagen worden seien, und sich nunmehr auf dem Rückzuge auf Liaujiang befinden. Nach Anknüpfung der Unterteilung sei zu schließen, daß eine zweitägige Schlacht mit schweren Verlusten geliefert worden und der Versuch, Port Arthur zu erobern, gescheitert sei. Sinschibergs Armee wurde nach ihrer Niederlage bei Wafangou verstärkt. Kuropatkin selber leitete den Vorstoß von Liaujiang nach Süden, um den Japanern, die Port Arthur bedrohen, eine Entseidungsschlacht anzubieten. Aber nach der Niederlage der Russen bei Wafangou bewertsfähigen die Streitkräfte Kuropatkin und Dlus ihre Vereinigung und diese vereinigte Streitkraft überfiel die Russen zwischen Haitschong und Liaujiang und trieb sie auf Liaujiang, vielleicht darüber hinaus, zurück.

Ueber die Zerstörung von zwei russischen Torpedobootzerstörern bei Port Arthur berichtet „Reuters Bureau“ aus Tokio. Danach hoben die Japaner eine Dschunke aufgebracht, welche Port Arthur verlassen hatte. Die Mannschaft der Dschunke berichtet, daß vor einigen Tagen zwei russische Torpedobootzerstörer und der Dampfer „Schinaijing“ am Eingang des Hafens auf Minen getroffen und untergegangen seien; 140 Personen seien ums Leben gekommen.

Ueber den Vorstoß des russischen Wladivostok-Geschwaders hat Admiral Stryblow am Dienstag noch einen ausführlichen Bericht nach Petersburg gesandt. Am 12. Juni ging die aus

dem Kreuzer „Rossija“, auf welchem Viceadmiral Besobrasow seine Flagge gehißt hatte, sowie den Kreuzern „Gromoboi“ und „Kjurik“ bestehende Kreuzerabteilung in See, um Operationen gegen die Schiffverbindungen der japanischen Armee zu unternehmen. In der Nacht auf den 20. Juni führte die Abteilung zurück. Wie der Chef der Abteilung über seine Kreuzfahrt berichtet, näherte sich die Abteilung am Morgen des 15. Juni, von Norden kommend, der Schimonoseki-Straße, schickte, als sie sich 20 Meilen von derselben befand, am Horizont zwei Dampfer und begann sie zu verfolgen. Der großen Entfernung wegen gelang es nicht, die Dampfer einzubooten. Gleichzeitig wurde ein drittes Schiff gesichtet, und der Kreuzer „Gromoboi“ erhielt den Auftrag, sich denselben zu bemächtigen. Trotz aller Aufforderungen machte dieses Schiff, das, wie sich später herausstellte, das Transportschiff „Zumi Maru“ war, nicht Halt, bis es von mehreren Beschoffen getroffen worden war. Hierauf flopte es, und die Mannschaft begann über Bord zu springen. Der „Gromoboi“ forderte durch ein Signal die Mannschaft auf, den Dampfer zu verlassen, was diese in zwei Booten auch tat. Die im Wasser schwimmenden Leute wurden von einem Kutter des Kreuzers aufgenommen und an Bord des „Gromoboi“ gebracht. Das Transportschiff „Zumi Maru“ von mehr als 1000 Tonnen, welches zum Transport von Truppen und Frachten auf den Kriegsschauplatz diente, wurde durch Schüsse in den Grund gehohlet. Unter den 105 Mann, die der Kreuzer an Bord nahm, befanden sich 14 Offiziere. Nachdem der „Gromoboi“ die „Zumi Maru“ in den Grund gehohlet hatte, wurden von ihm noch zwei Dampfer gesichtet, deren Verfolgung er begann. Er erreichte sie, und es ergab sich, daß es die Transportschiffe „Sabo Maru“ und „Gitschi Maru“ waren, jedes von etwa 6000 Register-tonnen. Außer Kriegsmaterial hatte das erstere Schiff Telegraphenarbeiter und 12 Offiziere sowie Pferde und Bontons, das andere mehr als 1000 Mann und Kriegsmaterial an Bord. Der Kreuzer „Rossija“ erhielt den Befehl, sich der „Sabo Maru“ zu bemächtigen, und dem „Gromoboi“ wurde befohlen, sich der „Gitschi Maru“ zu bemächtigen, die ihm aber zu entkommen suchte. Da mehrere auf das Transportschiff abgegebene Warnungsschüsse, die es zum Halten veranlassen sollten, wirkungslos waren, wurde das Feuer auf das Schiff eröffnet. Hierauf flopte es. Das Signal, das Schiff zu verlassen, wurde von dem Dampfer nicht beachtet, der erst nach mehreren Schredschüssen Boote auszufahren begann. Der Dampfer sank sehr langsam. Der „Gromoboi“ erhielt daher den Befehl, das Sinken des Schiffes zu beschleunigen, was der Kreuzer auch rasch ausführte. Das vom Kreuzer „Rossija“ verfolgte Transportschiff „Sabo Maru“ machte, nachdem einige Schüsse auf dasselbe abgefeuert worden waren, Halt und begann auf ein Signal Schaluppen und Boote auszufahren, deren es besonders viele an Bord hatte. Die Schaluppen wurden hastig ausgelegt, und mehrere kenterten. Die übrigen nahmen eine bedeutende Zahl von Leuten auf und fuhren nach den in der Nähe befindlichen Inseln Fuschima und Fuschima. Es herrschte Windstille, die See war vollkommen ruhig. Dem Kreuzer „Kjurik“ wurde befohlen, die Offiziere, die Mannschaft sowie die Besatzung an Bord zu nehmen. Von der ganzen Mannschaft konnten aber nur vier Ausländer, die auf dem Dampfer dienten, und 25 Offiziere aufgenommen werden, da die übrigen das Schiff nicht verließen. Hierauf erhielt der „Kjurik“ den Befehl, das Schiff durch Torpedos in den Grund zu bohren. Der erste Schuß brachte das Schiff nicht zum Sinken, daher wurde ein zweiter Schuß abgefeuert, durch den das Schiff sank. Die Kreuzerabteilung setzte sofort, da das Wetter neblig geworden war, ihre Fahrt fort. Die ganze Zeit über hatte ein japanischer Kreuzer die Aktion der Abteilung beobachtet. Am folgenden Tage begegnete sie auf der Fahrt zur Sangar-Seeenge dem britischen Dampfer